Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 207. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesches Courier tägl. Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirtschaft. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig außerhalb 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158.

Sonnabend, 4. Mai 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 5. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Der Schluß des Landtags.

Der Landtag wird heute geschlossen. Es kann sich nach der Lage der Sache nur um einen Schluß, nicht wie einige Blätter meinen um eine Vertagung der Session handeln. Denn nur bei der Eröffnung und dem Schlusse einer neuen Tagung werden beide Häuser zu einer gemeinschaftlichen Versammlung einberufen. — Der Arbeitsstoff, den der Landtag in diesem Jahre bewältigt hat, ist kein besonders großer; er beschränkt sich der Hauptsache nach auf die Verabschiedung des Staatshaushaltsetats. Die bereits angekündigten und sehnlichst erwarteten Gesetzentwürfe über den Ausbau des Staatseisenbahnnetzes und über die anderweitige Regelung der Dotationen der Provinzialverbände sind nicht einmal eingebracht worden. An sich hätten wir mit der „Krz.-Ztg." gewünscht, daß sie noch in dieser Tagung erledigt worden wären; denn an ihrer Dringlichkeit ist nicht zu zweifeln. Nichtsdestoweniger müssen wir uns bescheiden mit der Hoffnung, daß sie einen hervorragenden Gegenstand der Berathung für die kommende Session bilden werden.

Unter den obwaltenden Umständen bedeutet der schnelle Schluß der Tagung zweifelsohne eine befriedigende Lösung der Wirrniß, die unsere gegenwärtige politische Lage kennzeichnet. Aus den Aeußerungen eines Theiles der Freisinnspresse mußte man nothgedrungen entnehmen, daß von dieser Seite Alles gethan werde, um die durch den Gang der Verhandlungen der Kanalkommission geschaffene Lage zuzuspitzen, insbesondere um einen möglichst schroffen Gegensatz zwischen der Staatsregierung und den Konservativen herbeizuführen und diesen Gegensatz auch auf das Verhältniß der Krone zu den Konservativen auszudehnen. Man ging dabei von der Erwartung aus, daß die Staatsregierung in ähnliche Fehler verfallen werde wie vor zwei Jahren. In dieser Erwartung hat man sich getäuscht. Die Staatsregierung hat sich während der ganzen Berathung der neuen Kanalvorlage den Gegnern gegenüber einer durchaus ruhigen und sachlichen Haltung befleißigt. Sie ist im weiteren Verlaufe zu der Ueberzeugung gekommen, daß auf Annahme der Vorlage im Abgeordnetenhause nicht zu rechnen sei. Unter anderen Umständen wäre das kein Grund zum vorzeitigen Schlusse der Session gewesen. Aber durch die Haltung der freisinnigen Parteien zur Kanalvorlage war die Gefahr heraufbeschworen worden, daß das Verhältniß der Staatsregierung zu den Konservativen sich trotz des besten Willens auf beiden Seiten immer gespannter gestaltete. Da war es, vom Standpunkte der Regierung aus, ein glücklicher Gedanke, diesem Zustande ein Ende zu machen. Der von den radikalsten Parteien in den selbstsüchtigsten Absichten erhoffte Konflikt zwischen der Regierung und den rechtsstehenden Parteien ist durch diese erfreuliche Taktik vermieden worden, die Beziehungen zwischen beiden werden auch in Zukunft die besten bleiben, an eine Aenderung der Regierungs-Politik wird im Entferntesten nicht gedacht. Wir haben schon immer über die ausschweifende Phantasie freisinniger Spaßmacher gelächelt, die sich allen Ernstes einbildeten, daß in absehbarer Zeit der Freisinn Regierungspartei werden würde; denn wiederholt haben wir zur Evidenz nachgewiesen, daß der Freisinn überhaupt nicht regierungsfähig ist. Der Ruin unseres Staates würde die Folge einer solchen Regierung sein.

Es ist anzunehmen, daß Graf Bülow den Vorschlag zu der erfreulichen Lösung der Schließung des Landtages gemacht hatte. Wenn wir uns in dieser Annahme nicht irren, so würde das ein gutes Zeugniß für die staatsmännische Klugheit und Besonnenheit des Reichskanzlers sein. Er hat aus einer schwierigen Lage den gangbarsten, ja vielleicht den einzig gangbaren Ausweg gefunden. Der Umstand aber, daß Se. Majestät der Kaiser sich zu diesem Auswege verstanden hat, beweist, daß er seine Entschließung nicht mit Rücksicht auf irgend welche persönlichen Wünsche, sondern im Hinblick auf die Lage des Ganzen getroffen hat. Dem Kaiser gebührt daher der herzlichste Dank für den Entschluß, den auf die Beendigung der Session bezüglichen Rathschlägen seiner Regierung Folge zu geben. Der Monarch wünschte das Zustandekommen des Kanalwerkes. Die große Mehrheit der Konservativen und Freikonservativen bezweifelte, daß es die erhofften günstigen Folgen haben werde. Gewiß war es für sie schmerzlich, daß in diesem Punkte ihre Anschauungen sich mit denjenigen des Monarchen nicht deckten. Noch schmerzlicher war es für sie, als es den Anschein gewann, daß dieser Gegensatz ihre Beziehungen zur Krone und zur Regierung in einer das Land schwer schädigenden Weise beeinflussen könne. Diese Gefahr ist durch die hochherzige Entscheidung des Königs endgiltig beseitigt.

Ob der Schluß des Landtages Veränderungen in der Zusammensetzung des Staatsministeriums zur Folge haben wird, wissen wir nicht; es ist indessen in hohem Maße wahrscheinlich. Die Entscheidung hierüber ruht einzig und allein bei dem Monarchen. Wie sie aber auch ausfallen mag, so haben wir jetzt die gegründete Hoffnung, daß dem Kaiser Männer zur Seite stehen werden, die für ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Regierung mit allen staatserhaltenden Parteien volles Verständniß haben und nicht aus der Meinungsverschiedenheit über einen wenn auch noch so wichtigen Gegenstand den Grund entnehmen, eine schwere innere Krisis herbeizuführen, wie es der Freisinn so gerne gethan hätte.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. Mai.

* **Zur inneren Lage in Preußen.** Dem „L. A." zufolge heißt es, daß der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein und der Justizminister Schönstedt amtsmüde seien. Wie das „B. T." berichtet, soll Finanzminister v. Miquel bereits gestern nach der vertraulichen Sitzung des Staatsministeriums sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Dagegen schreibt die „Post":

„Der Minister Schönstedt ist an keiner der schwebenden Fragen betheiligt und ebensowenig einer der Hauptträger der politischen Richtung des Staatsministeriums. Wenn der Kanalminister von Thielen bleibt, so läge für die beiden anderen Minister sicher kein Grund vor, des Kanals wegen zurückzutreten. Würden aber die Herren v. Miquel und v. Hammerstein wegen einer Wendung der Gesammtpolitik ins freihändlerische oder liberale Fahrwasser ausscheiden, so wäre es sicher ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident und der Minister des Innern im Amte verblieben." — Wie wir schon aus unanfechtbarer Quelle mitgetheilt haben, wird an eine derartige Aenderung der Regierungspolitik nicht im Entferntesten gedacht. Die „Staatsb. Ztg." will überdies bereits wissen, daß ein Ministerwechsel bis auf Weiteres nicht eintreten werde.

Ueber die begleitenden Umstände der Schließung des Landtages erfährt eine Korrespondenz, daß der Minister des Innern von Rheinbaben gestern Nachmittag gegen 2 Uhr im Abgeordnetenhause erschien und mit dem Präsidenten v. Kröcher Rücksprache nahm. Hieran schloß sich eine Besprechung des Präsidenten mit dem Vorsitzenden der Kanalkommission v. Eynern, der sich dafür entschied, die auf heute anberaumte Sitzung beizubehalten. Wie ferner verlautet, hat auch der Reichskanzler Graf von Bülow mit dem Präsidenten v. Kröcher eine Unterredung gehabt. Auch hatte er, wie schon gemeldet, gestern Abend einen Immediat-Vortrag beim Kaiser.

* **„Brentano und Rußland."** Unter diesem Titel bringen die freihändlerischen Zeitungen eine längere Mittheilung, wonach die zwischen Rußland und Brentano vereinbarte Diskussion über die Frage der Erhöhung der Getreidezölle nunmehr begonnen habe. Brentano soll nämlich in einem Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten" jetzt Rußland in „einer Weise widerlegt" haben, die „an logischer Schärfe und Schlüssigkeit nichts zu wünschen übrig lasse". Herr Professor Dr. Rußland sendet uns hierzu die folgende richtigstellende Erklärung:

„Eine wissenschaftliche Diskussion zwischen Geheimrath Brentano und mir über die bevorstehende Getreidezollerhöhung ist offenbar nur dann möglich, wenn dabei die Grundsätze der wissenschaftlichen Methode beachtet werden. Demnach ist es zunächst unsere Aufgabe, den Thatbestand festzustellen, der den ganzen Streite zu Grunde liegt. Brentano hat sich in seinen neuesten Ausführungen mit dieser Aufgabe kaum beschäftigt. So werde ich denn damit beginnen, und zwar in der Weise, daß ich in den von mir herausgegebenen „Monatlichen Nachrichten zur Regulirung der Getreidepreise" (Raiffeisendruckerei, Neuwied a. Rhein) zunächst drei Artikel veröffentliche: einen „Ueber die Einwirkung der deutschen Getreidezollerhöhungen auf die Bewegung der deutschen Getreidepreise", mit graphischen Darstellungen; einen Artikel über das Thema: „Was die Statistik als Wissenschaft über die Wirkungen niedriger Getreidepreise sagt?", und endlich einen Artikel über „Die Stellungnahme der hervorragendsten Autoritäten in der Geschichte der nationalökonomischen Theorien zu niedrigen und hohen Getreidepreisen." Dann überlasse ich es Herrn Professor Brentano, zu prüfen, ob ich damit den Thatbestand in zutreffender und erschöpfender Weise gezeichnet habe. Erst wenn wir über diesen grundlegenden Theil unserer wissenschaftlichen Diskussion vollkommen einig sind, wollen wir zu den daraus logisch allein sich ableitenden Konsequenzen übergehen, und so endlich erstehen, zu wessen Gunsten im heutigen Streite der Meinungen die wissenschaftliche Entscheidung ausfällt.

Uns nach dem Brentanoschen Vorgehen sofort nur mit den Schlußfolgerungen zu beschäftigen und die Feststellung des Thatbestandes ganz unberührt zu lassen, kann kaum als der rechte Weg zur Klärung der Frage bezeichnet werden."

Der Jubel der freihändlerischen Blätter über die „ausgezeichneten" neuesten Auslassungen Brentano's, die vorgeblich an „logischer Schärfe und Schlüssigkeit nichts zu wünschen übrig lassen" — war, wie aus der Ankündigung Rußland's hervorgeht, sehr verfrüht. Wer ehrlich ist und zugleich logisch denken kann, hat bisher wohl überhaupt noch nicht gar viel von Lujo Brentano zu lesen gefunden, was „ausgezeichnet" und voll „logischer Schärfe" gewesen wäre.

* **Brutto- und Netto-Zölle.** Zu den Aenderungen auf dem Gebiete der Zollabfertigung, welche aus Anlaß der Neuaufstellung des deutschen Zolltarifs regierungsseitig in Erwägung gezogen wurden, gehört u. A. auch der Vorschlag, künftig alle Waaren nach ihrem Nettogewichte zu verzollen. Bisher unterliegen nur Waaren, für welche der Zoll pro Dutzend mehr als 6 Mk. beträgt, der Nettoverzollung, während alle bis zu 6 Mk. zollpflichtigen Waaren, außerdem alle Flüssigkeiten und verschiedene andere, im Zolltarif besonders bezeichnete Waaren mit dem Bruttogewicht zur Verzollung gezogen werden. Die Aenderung ist, wie die „Dtsch. Volksw. Korresp." sagt, hauptsächlich deshalb in Anregung gebracht worden, um Ungleichmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten in Zukunft zu vermeiden. Daß in der That das jetzt übliche Verfahren zu einer der Absicht des Tarifs entgegenstehenden Zollberechnung führen kann, ergiebt sich aus folgendem Beispiel. Der Eingangszoll für Druck- und Schreibpapier ist durch die bestehenden Handelsverträge von 10 Mk. pro Doppelcentner auf 6 Mk. herbgesetzt. Nominell beträgt die Ermäßigung 4 Mk., sie ist aber in Wirklichkeit viel geringer, weil beim Satze von 10 Mk. der Zoll vom Nettogewicht, beim Satze von 6 Mk. aber vom Bruttogewicht berechnet wird. Im neuen Tarif, der bekanntlich viel mehr spezialisirt als der bisherige sein wird, dürften solche Fälle viel häufiger sich ergeben. Eine mit 6 Mk. zollpflichtige Waare würde dann, weil brutto verzollt, unter Umständen höher belastet sein, als ein mit 7 Mark zollpflichtiger, aber der Nettoverzollung unterliegender Artikel. Und hierin würde auch durch eine Verschiebung der Grenze für die Bruttoverzollung, etwa von 6 auf 10 Mark, nichts geändert werden. Vor Allem würde ein solches Verzollungssystem nicht in einen Doppeltarif mit Maximal- und Minimalsätzen hineinpassen. Denn dann könnte der Fall eintreten, daß der Zoll nach dem Maximaltarif sich niedriger berechnete, als nach dem Minimaltarif. Das Doppeltarifprojekt dürfte denn auch hauptsächlich die Veranlassung gewesen sein, die allgemeine Nettoverzollung für das künftige Tarifgesetz in Vorschlag zu bringen.

* **Die Getreidezölle und das Königreich Sachsen.** Das freisinnige „Berl. Tagebl." hatte die sächsische Industrie und die sächsische Presse sehr heftig angegriffen, weil sie im Kampfe gegen den „Brotwucher" allzu lässig seien. Darauf antwortet das nationalliberale, durchaus nicht agrarfreundliche „Leipz. Tagebl." u. a. Folgendes:

„Gerade weil unser Land ein sehr stark industrielles — wenn auch keineswegs ein „reiner Industriestaat" — ist, ist man hier absolut abgeneigt, sich als Vorspann seiner puren Importinteressen gebrauchen zu lassen. Zweitens ist der Liberalismus bei uns nicht verblendet genug, um zu glauben, man könne mit der blindwüthigen Bekämpfung einer Handelspolitik, die die ganze, auch die gemäßigtliberale Bauernschaft will, die aber auch in der süddeutschen Demokratie sehr energische Freunde und sogar in der Sozialdemokratie ihre — vorläufig noch theoretisirenden — Vertreter hat, den Konservativismus und den Ultramontanismus aus den Augen heben. Einer Belehrung über die Nützlichkeit der Handelsvertragspolitik bedürfen wir in Sachsen von Berlin aus nicht, dagegen könnte man sich dort von hieraus darüber unterrichten lassen, daß die heimische Landwirthschaft als Abnehmerin der Industrie — auch der sächsischen — durchaus nicht zu verachten ist. Die Erfahrung, daß zahlreiche und wichtige Zweige der Industrie mit ihren Arbeitern durch unlohnend niedrige Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, haben wir auch unter der Herrschaft der Handelsverträge gemacht. Dagegen ist nichts davon bekannt geworden, daß der autonome Zolltarif in Sachsen „Steuerwesen wie Armenpflege" ungünstig beeinflußt habe, mithin diejenigen Interessen, von denen das „Berliner Tageblatt" für die sächsischen Industriellen, Handelskammern, Gemeinden und Zeitungen „eine Pflicht des Protestes" herzuleiten die Gewogenheit hat. Im Gegentheil. Wir in Sachsen datiren wie die „Verständnißlosen" im ganzen Reiche den soliden wirthschaftlichen Aufschwung vom Jahre 1879. Die glänzende Gründerperiode fällt allerdings vor diesen Zeitpunkt. Ob es aber eine solide, dauernd fördernde gewesen sei, ist eine Frage, die man wohl nur in der Umgebung des „Berliner Tageblattes" bejahen wird und auch dort nur vom eigenen Standpunkte, nicht von dem des Bürgerthums und der Arbeiter."

Wohin auch die Mansfeldermänner in ihrer Noth sich um Hilfe und Unterstützung wenden, überall erfahren sie die blindigsten Absagen; nur die Führer der Sozialdemokratie, denen es bekanntlich nicht auf die Zufriedenheit, sondern auf die Unzufriedenheit der Arbeiter ankommt, reichen dem egoistischen Großkapital zum antinationalen Kampfe freundbrüderlich die Hand.

---

* **Neue Märchen.** Was gegenwärtig an unsinnigen Nachrichten verbreitet wird, erhellt aus der folgenden Mittheilung der „Voss. Ztg.":

Königsberg i. Pr., 2. Mai. Die „Königsb. Allg. Ztg." giebt folgende, ihr von einer in der Regel gut unterrichteten Seite zugehende Drahtmeldung unter Vorbehalt wieder: „Berlin, 2. Mai. Aus Hofkreisen erfahre ich, daß der Kaiser in Eisenach folgende, für unsere ganze Politik sehr bedeutsame Aeußerung gethan habe. Er denke vor der Hand nicht daran, dem Grafen Bülow einen Nachfolger zu geben. Die darauf hinzielenden Erörterungen in der Presse seien müßiges Gerede, wenn aber der Tag kommen werde, wo die Frage thatsächlich aktuell würde, dann werde er sie in einer Weise lösen, die dem Amte des Reichskanzlers eine neue und erhöhte Bedeutung geben werde. Die Politik der Hohenzollern solle dann ein Hohenzoller vertreten, den keine Partei für sich reklamiren könne, und der ihm schon lange ein persönlicher maßgebender politischer Berather sei: der Prinz Albrecht von Preußen. In der äußeren wie in der inneren Politik verdanke er dem ruhigen Urtheil dieses väterlichen Freundes gerade in letzter Zeit wieder werthvolle Fingerzeige, und da der Augenblick nicht mehr fern sei, wo der Prinz in Braunschweig die ihm übertragene Aufgabe als gelöst betrachten dürfe (?), werde es dann vorkommendenfalls möglich sein, ihn amtlich zur Leitung der Reichsverwaltung zu berufen."

Prinz Albrecht steht im 64. Lebensjahre. Davon, daß seine Aufgabe in Braunschweig demnächst als „gelöst" zu betrachten sei, ist nichts bekannt. Für einen preußischen Prinzen aber wäre die Stellung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten, der sich im Parlament mit den Parteien herumzuschlagen und auch zu den anderen Höfen in das Verhältniß eines obersten Reichsbeamten zu treten hätte, geradezu eine Unmöglichkeit. Ein Hinweis auf den verstorbenen Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und dessen von 1858 bis 1862 währendes Ministerpräsidium würde nicht zutreffen.

Wie das Gerücht entstand, daß Freiherr von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0001

Marschall Reichskanzler werden soll, darüber cirkulirt nach dem „Hann. Cour." in parlamentarischen Kreisen eine amüsante Geschichte:

Graf Bülow selbst soll in einem kleinen vertrauten Kreise die scherzhafte Aeußerung gethan haben: „Wenn die Herren es mir zu toll treiben, so gehe ich, und dann wird Marschall Reichskanzler!" Dieser angebliche Ausspruch ward weiter erzählt und gelangte auch in die Kreise der Kanalkommission, wo er anfänglich vielfach ernst genommen wurde.

* **Kaiserin Friedrich** unternahm am Mittwoch und Donnerstag ihre gewohnte Spazierfahrt und nahm nach ihrer Rückkehr auf der Schloßterrasse von Friedrichshof den Thee im Freien ein. Prinzessin Viktoria und Prinz Albert, die Kinder der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, trafen gestern Mittag auf Schloß Friedrichshof ein. Die Prinzessin bleibt einige Tage zu Besuch der Kaiserin Friedrich; Prinz Albert kehrte aber gestern Abend bereits nach seiner Garnison Darmstadt zurück.

---

* **Zur Frage einer Reichsfinanzreform.** Im Anschluß an die Erhöhung der Bezüge der Kriegsinvaliden führen die „Ber. Pol. Nachr." abermals aus, die Vermehrung der dauernden Ausgaben des Reiches um 14 600 000 Mark mahne zugleich aber an Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Reiches, um die Bundesstaaten vor durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen in höherem Betrage zu sichern. Während die preußischen Finanzen stark genug seien, vorübergehend einen Beitrag zu den Kosten des Reichs leisten zu können, lasse die offiziöse Presse der süddeutschen Bundesstaaten und des Königreichs Sachsen keinen Zweifel darüber, daß man in diesen Bundesstaaten im Interesse des Gleichgewichts im Staatshaushalte lebhafte Besorgnisse vor einer finanziellen Inanspruchnahme durch das Reich hegt. Es wird weiter auf die Koburger Thronrede hingewiesen und geschlossen: „Die Thatsache, daß man in den mittleren und kleineren Bundesstaaten die finanzielle Inanspruchnahme für das Reich als besonders drückend und störend empfindet, weist deutlich genug auf die gewichtigen deutschnationalen Gesichtspunkte hin, welche dafür sprechen, daß das Reich für die Deckung seines Ausgabebedarfs durch Entwickelung seiner eigenen Finanzquellen selbst sorgt."

* **Zur Diätenfrage.** Wie an zuständiger Stelle in München mitgetheilt wird, ist es nächst der preußischen die bayerische Regierung, welche sich neuerdings energisch gegen die Bewilligung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten im Bundesrath ausgesprochen hat, und zwar mit Hinweis auf die bezahlten bayerischen Landtagsabgeordneten, welche, um recht viel Tagegelder zu bekommen, die Verhandlungen unnöthig hinausschöben; dies würde erst recht im Reichstage eintreten. Sehr richtig!

* **Centralgenossenschaftskasse und Handwerker.** Die „B. P. N." schreiben offiziös: „Während bekanntlich die Inanspruchnahme der preußischen Centralgenossenschaftskasse durch die Landwirthe ganz erfreulich ist, machen die Handwerker von dem ihnen zur Verfügung gestellten Kredit nicht in dem Umfange Gebrauch, der in ihrem eigenen Interesse liegen würde. Man führt die Thatsache hauptsächlich auf den Mangel an Kenntnissen in der Handhabung der Formen zurück. Um den Mangel zu heben, liegt es in der Absicht, Instruktionskurse für größere Theile der preußischen Monarchie abzuhalten und, wenn möglich, die Einrichtung auf ganz Preußen auszudehnen. In nächster Zeit dürfte in Berlin unter Theilnahme der Vertreter sämmtlicher Handwerkskammern eine Konferenz stattfinden, in welcher über die Gestaltung der Kurse, die zweckmäßigste Form ihrer Abhaltung, die Gebietsabgrenzung u. s. w. berathen werden soll."

* **Die theologische Fakultät in Straßburg.** Die Nachrichten über die Aussichten einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg lauten noch immer widersprechend. Die „Straßb. Post" schreibt:

Hierher gelangte Privatnachrichten aus Rom wollen wissen, die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Kaiser Wilhelms-Universität sei nunmehr beschlossene Sache. Der Papst habe seine Zustimmung gegeben. Die Fakultät werde schon im nächsten Jahre — 1902 — in den Rahmen unserer Hochschule eingefügt werden. Wir verzeichnen die Nachrichten so, wie sie uns mitgetheilt werden; eine Bürgschaft dafür vermögen wir nicht zu übernehmen. Offizielle oder offiziöse Bestätigung fehlt. Es handelt sich eben um Privatnachrichten aus geistlichen Kreisen. An sich ist die Meldung nicht unwahrscheinlich. Es ist eine Thatsache, daß der Papst der Errichtung der Fakultät günstig gesinnt ist. Die neuerliche Reise des Reichstagsabgeordneten Professors Dr. Frhrn. v. Hertling nach Rom ist auf unmittelbare Anregung des Papstes zurückzuführen. Unter diesen Umständen wäre es, wie gesagt, nicht unmöglich, daß die Entscheidung schon erfolgt wäre, eine absolut zuverlässige Nachricht liegt aber noch nicht vor.

Dagegen erfahren die „M. N. N." „von bestinformirter Seite" (vielleicht von Frhrn. von Hertling selber?), daß die geführten Verhandlungen bisher nicht zu dem von der „Germania" mitgetheilten Ergebnisse geführt sind.

„Man ist in Rom eben etwas langsam, und es scheint, daß man dort viel zu viel Rücksicht auf anderweitige bekannte Strömungen im Reichslande nimmt. Eine Kompensation der Frage der Errichtung der Fakultät mit der Frage der Besetzung des Metzer Bischofsstuhls wurde nicht in Erwägung gezogen."

* **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.** Die diesjährige Gesellschaftsreise der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche vom 19. Juni bis 4. Juli d. Js. dauern und durch Ostfriesland und Oldenburg gehen wird, wird am 19. Juni d. Js. in Leer, wo bis zum 21. Juni Standquartier genommen wird, beginnen. Dann geht die Reise nach Emden weiter. Am 25. Juni findet die Bezirks-Rindviehschau zu Aurich statt. Von Aurich geht es zur Besichtigung der Deichanlagen nach Norddeich und von dort nach Norderney. Mit dem 26. desselben Monats wird Ostfriesland verlassen und es folgt nun die Besichtigung Oldenburgs. Die Tage am 28. und 29. Juni sind für den Besuch von Marschwirthschaften bestimmt. Der 4. Juli führt die Reisetheilnehmer nach Bremen, wo dann die Reise geschlossen wird.

* **Beschäftigung von Assessoren bei wirthschaftlichen Interessenvertretungen.** Die Handelskammer zu Hannover hatte den Minister gebeten, neben den Landwirthschaftskammern auch die Handelskammern in mindestens gleicher Weise als geeignete Körperschaften für die Vorbereitung der Assessoren zu betrachten. Der Justizminister verspricht in seiner Antwort den Handelskammern, sie ebenso zu behandeln wie die Landwirthschaftskammern. Zur Zeit liegen ihm Gesuche zum Zwecke der Beschäftigung bei einer Handelskammer nicht vor. In anderen Bundesstaaten, beispielsweise in Braunschweig und in Hamburg, sind mehrfach den Handelskammern junge Juristen während ihrer Vorbereitungszeit — in Hamburg allerdings Referendare — zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes** hat nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1900 einen Versicherungsbestand von 47 256 Policen mit 11 447 745 Mk. Versicherungskapital. Unter den Versicherten sind 11 468 Frauen und Wittwen. Das Bestreben des Kuratoriums, den Beitritt ganzer Kriegervereine zur Kasse herbeizuführen, war von Erfolg gekrönt; 40 Vereine mit 2218 Mitgliedern sind beigetreten, sodaß der Bestand an versicherten Kriegervereinen sich auf 269 mit 19 212 Mitgliedern und 2 153 800 Mk. Versicherungssumme gehoben hat. An Sterbegeldern wurden in 539 Fällen 121 074 Mk. ausgezahlt. Während nach der maßgebenden Sterblichkeitstabelle 723 Sterbefälle zu erwarten waren, sind nur 558 Sterbefälle eingetreten. Aus den Ueberschüssen wurden 206 659 Mk. der Prämienreserve zugeschrieben, sodaß dieselbe jetzt 1 218 958 Mk. beträgt. Das Vermögen der Kasse ist jetzt auf 1 431 317 Mk. angewachsen. Für Ausbreitung der Kasse wirken 288 Generalbevollmächtigte.

* **Ein Sozialdemokrat im Verwaltungsgerichtshof?** Die Wahl des Sozialdemokraten Bock zum Vizepräsidenten des Landtages in Gotha kann auch die Folge haben, daß derselbe Sozialist Mitglied einer höheren Verwaltungsbehörde des Landes wird. Die Verwaltungskommission des gemeinschaftlichen Landtages beschloß nämlich, als Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes die Präsidenten und Vizepräsidenten dem Speziallandtage vorzuschlagen. Die Wahl muß vom Herzog bestätigt werden.

* **Interpellation über Süd-Afrika.** Dem Vernehmen nach wird im Reichstage eine Interpellation vorbereitet, die sich mit der Gefangenhaltung deutscher Missionare in Süd-Afrika befaßt. Die Interpellation ist von welfischer Seite ausgegangen und von Mitgliedern verschiedener Parteien unterstützt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

Die Regierung wird das Budget-Provisorium aller Wahrscheinlichkeit nach bereits morgen, spätestens aber am Montage im Parlamente einbringen. — Die Delegationen werden, wie nun bestimmt, am 20. Mai in Wien ihre Berathungen aufnehmen. Am 23. d. Mts. wird Goluchowski vor den Delegationen ein Exposee halten.

England.

Die Entschädigung der südafrikanischen Ausländer.

Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung der Prüfungskommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen verlas der Vorsitzende, Milvain, ein Schreiben des Vertreters der österreichisch-ungarischen Regierung, Stockinger, in welchem dieser erklärt, es sei zwecklos, daß er ferner den Sitzungen beiwohne. Er habe den österreichisch-ungarischen Botschafter ersucht, ihn seiner Pflichten in dieser Hinsicht zu entbinden. Nachdem seitens des Vorsitzenden in der ersten Sitzung der Kommission ungerechtfertigteste Insinuationen gegen die fremden Delegirten gerichtet seien und der Vorsitzende rundweg abgelehnt habe, vollkommen zur Sache gehörige nothwendige Fragen von seiner, Stockingers, Seite zu beantworten, müsse er es seiner Regierung überlassen, zu entscheiden, ob die Interessen ihrer Staatsangehörigen durch ihre Vertretung in der Kommission irgendwie gefährdet werden könnten. Der Vorsitzende erklärte hierauf den Zwischenfall für erledigt und fügte hinzu, die Kommission wünsche ihre Arbeit in versöhnlichem Sinne zu verrichten. Wenn der Zeitpunkt für die Anhörung Oesterreich-Ungarns gekommen sein werde, werde Stockinger Nachricht erhalten. Wenn er dann unterlasse, die Ansprüche der Kommission zu unterbreiten, werde die Kommission keine Schuld tragen. Der deutsche und holländische Vertreter erklärten, sie schlössen sich nicht dem Schreiben Stockingers an und sprachen ihr Vertrauen zur Kommission aus.

Serbien.

Das Verhältniß zu Rußland.

Auf Befehl des Königs Alexander wurde nunmehr auf der hiesigen Militär-Akademie die russische Sprache als obligater Lehrgegenstand eingeführt.

Ostasien.

Kabinetskrisis in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das Ministerium Ito demissionirt, nachdem eine Tagesordnung der fortschrittlichen Liberalen angenommen war. Die Finanzkrisis ist unverändert.

China.

Die „Times" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Peking: Hier ist ein Auszug des Berichtes über die Entschädigungen, welche von den verschiedenen Mächten gefordert werden, erschienen. Die Gesammtsumme der Forderungen beträgt 65 Millionen Pfund. Der Ausschuß beschloß, es den verschiedenen Regierungen zu überlassen, die Mittel zur Zahlung der Entschädigungen zu bezeichnen. Der Ausschuß hat jedoch einstimmig folgende vier Einnahmequellen zur Ausführung vorgeschlagen. Erstens: die Ueberschüsse der Seezölle, welche sich bereits unter fremder Kontrole befinden und deren Gesammtsumme 28 bis 29 Millionen Taels beträgt, wovon 24 Millionen Taels zur Zahlung der Zinsen der auswärtigen Schuld verausgabt würden. Zweitens: Vermehrung von fünf Prozent Advoloren der Zölle und eine Taxe auf Opium, welche 2—300 000 Taels ausmachen würden. Drittens: Stellung der inländischen Steuern unter fremde Kontrole, durch welche 3 bis 10 Millionen Taels gewonnen würden. Man könne für diese inneren Steuern Artikel bestimmen, welche bisher steuerfrei waren, wie Mehl, Butter, Käse, Alkohol. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß diese vier Einnahmequellen $5^1/_2$ bis 15 Millionen Pfund ergeben werden. Der Ausschuß empfiehlt ebenfalls, aber nicht einstimmig, folgende Vorschläge: Erstens eine Erhöhung des Zolltarifs um 10 Prozent. Diese Erhöhung würde 10½ bis 18 Millionen Pfund ergeben, zweitens eine Taxe auf Alkohol, welche 4—20 Millionen, drittens eine Einfuhrsteuer für Peking, welche 1½ Millionen, viertens Abänderung des Reichs-Tributes, welche 1—8 Millionen Taels ergeben würde. Fünftens Abänderung der Mandschurischen Pensionen. Sechstens Verminderung der militärischen Ausgaben. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß man weder an den Grundsteuern, noch an der Likin-Steuer rütteln darf. Diese Vorschläge sind den verschiedenen Regierungen zugestellt worden.

Der Krieg in Südafrika.

Nach militärischen Berichten und Briefen von Offizieren, die aus Südafrika in London eingegangen sind, ist die dortige Kriegslage trotz der kürzlich eingetroffenen Verstärkungen von etwa 30 000 Mann frischer Truppen und ungefähr ebensoviel Pferden eine höchst traurige. Als Hauptgrund für die jetzt eingetretene oder vielmehr endlich zu-

---

(Nachdruck verboten.)

Die Laufbahn der Millionäre.

Von Fred Hood.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß man große Reichthümer nur mit einem hinreichenden Gründungskapital gewinnen könne. Diese Behauptung findet aber, wenn man die Geschichte der Millionäre und Milliardäre verfolgt, nicht ihre Bestätigung.

Mr. Beit, der heute mit seinen 2000 Millionen Mark der reichste Mann der Welt ist, begann seine glänzende Minen-Laufbahn als Tagelöhner in einer Schaar eingeborener afrikanischer Minenarbeiter. — Als J. B. Robinson die Diamantfelder bei Kimberley im Jahre 1878 betrat, besaß er absolut nichts. Ein kleiner Kramladen, den er mit Hilfe seiner Frau in Bloemfontein eröffnet hatte, hatte sich nicht als rentabel erwiesen. Sie gingen nach Kimberley, das 200 englische Meilen entfernt war, und langten dort in vollständig hilflosem Zustande an. Mr. Robinson bemerkte, während er auf einer der rauhen Fahrstraßen gedankenlos dahinging, etwas Glänzendes im Staub des Weges. Er hob es auf und fand, daß es ein Diamant sei. Zwei Stunden später verkaufte er ihn für 5000 Mark — eine Summe, die er in seinem Leben nie zuvor besessen hatte. Von diesem Tage an datirt seine Laufbahn als Diamanten- und Goldminenspekulant, die ihm ein Vermögen von mehr als 300 Millionen Mark einbrachte.

Andrew Carnegie, der Stahlkönig, welcher ein Vermögen von 500 Millionen Mark besitzt, war Telegraphen-Gehilfe, bevor er sich der Eisen- und Stahlindustrie zuwandte. Der Begründer des Vanderbilt'schen Vermögens, der „Commodore", wie er familiär genannt wurde, begann seinen Weg als Führer eines Ruderboots zwischen New-York und Staten Island. Jay Gould, der große herzlose Spekulant, der Schöpfer des ungeheuren Vermögens, welches jedes seiner sechs Kinder zu mehrfachen Millionären machte, war der Sohn eines einfachen Farmers und bekleidete in seiner ersten Jugend eine kleine Schreiberstelle. P. D. Armour war ein einfacher Bauer im Staate New-York, Potter Palmer führte gleichfalls in seinen Jünglingsjahren Hacke und Spaten; ebenso J. S. Morgan, der Vater des berühmten J. Pierpont Morgan, der 300 Millionen besitzt. Oberst North, der zu den hundert reichsten Leuten der Welt zählte, war anfangs Mechaniker in Leeds, und hatte 20 Mark Wochenlohn; dann ging er nach Südamerika, entdeckte nach vielen Abenteuern die Salpeterlager, deren Preisschwankungen auf dem englischen Markte ihn zum vielfachen Millionär machten.

Die Rockefellers waren zum Beginn ihrer geschäftlichen Laufbahn Handlungsgehilfen, ebenso John D. Archbold, Charles A. Pillsbury, H. M. Flagler und H. C. Frick. David H. Moffat, der hundertfache Millionär von Denver, war ursprünglich ein ganz armer Bursche; er soll durch Verbindung mit bedeutenden Minenbesitzern, welche seinen Verstand zu schätzen wußten, zu Vermögen gelangt sein; als Präsident der First National Bank in Denver hat er später große Reichthümer gewonnen. — Man erzählt sich von ihm folgendes Geschichtchen: Gelegentlich eines kurzen Aufenthalts in dem Fifth-Avenue-Hotel in New-York fand er so großen Gefallen an dem sprachgewandten Oberkellner Thomas Gray, daß er ihn einlud, ihn auf seiner Reise nach Europa zu begleiten. Thatsächlich haben die beiden den Erdtheil auch nach allen Richtungen durchquert. Seitdem kann Herr Moffat unmöglich in irgend einem Hotel logiren, ohne der Gegenstand besonders schmeichlerischer Aufmerksamkeiten seitens sämmtlicher Bediensteten zu werden. Er ist daher gezwungen, auf Reisen in ganz obscuren Logirhäusern und Pensionaten zu wohnen. — Einmal verlor er unter merkwürdigen Umständen eine sehr große Geldsumme. Ein aufgeregter Mann drang eines Tages in das Bureau der Bank und verlangte, indem er eine Flasche mit einer Flüssigkeit schwang, von dem Kassirer alles Geld, was im Moment zur Verfügung stand. „Ich habe in dieser Flasche genug Sprengstoff, um das ganze Haus in die Luft zu sprengen; ich gieße ihn aus, wenn ich nicht das Geld erhalte." Er erhielt es und entfloh, ließ aber die Flasche zurück, deren Inhalt sich dann als ganz harmloses Riziusöl erwies.

John Smith, welcher der angesehenste Millionär in Mexiko wurde, war ein Engländer von sehr niedriger Herkunft. Er landete in Mexiko, als dort die ersten Eisenbahnen gebaut wurden, und sein Leben war eine Folge von Abenteuern. Man sagt, daß er zahllose Acker Land, Myriaden von Vieh und Schafen, Gold-, Silber- und Onyxminen sowie endlose Pflanzungen besitze. Zwei Mal wurde er von mexikanischen Dieben überfallen und niedergeschlagen; aber er erholte sich wieder von seinen Wunden, seinen Schrecken und seinen Verlusten. Sein Haus soll eine förmliche Festung bilden, mit starken Mauern, diemit Schießscharten zur Vertheidigung versehen sind, Festungsgräben, Zugbrücken usw. Die Fußböden sind aus Onyx, und parfümirte Fontainen plätschern in Hof und Garten. Er fürchtet jeden Fremden, und läßt sich bei Tisch nur von seinen Kindern bedienen. Er ist achtzig Jahre alt und zeigt vollständig den Typus des Zigeuners.

Ein central-amerikanischer Krösus ist John James Magee, ein Irländer, der seinen Reichthum auf merkwürdige Weise gewonnen hat. Im Jahre 1875 bekleidete er den Posten eines britischen Konsuls in San José, Guatemala, und erregte einst durch einen etwas freien Ausdruck seiner Meinung den Zorn des Kommandanten; der erzürnte Beamte ließ ihn arretiren und legte ihm eine Strafe von 100 Peitschenhieben auf. Schließlich kam die Regierung zu der Erkenntniß, daß der Kommandant über die Befugnisse hinausgegangen sei und Mr. Magees Regierung unterstützte ihren Konsul in der Forderung einer angemessenen Entschädigung für die ihm zugefügte Beleidigung. Mr. Magee empfing 100 000 Dollar Schmerzensgeld, d. h. 1000 Dollar für jeden Schlag. Mit dieser Summe begann er zu spekuliren und soll jetzt so ziemlich Alles besitzen, was in Guatemala begehrenswerth ist. Jedenfalls ist er ein vielfacher Millionär und segnet den übereifrigen Kommandanten.

Miß Nellie M. Horton war vor 10 Jahren Stenographin in dem Komptoir eines Pepsin-Fabrikanten in Cleveland. Wahrscheinlich kaute sie Gummi, eine üble Gewohnheit, die bis jetzt glücklicherweise hauptsächlich auf Amerika beschränkt blieb. Jedenfalls kam ihr der Gedanke, daß es vortheilhaft sein müßte, Kaugummi mit Pepsin zu vermischen und sie machte ihrem Chef einen entsprechenden Vorschlag. Aber er lachte sie nur aus. So machte sie sich selbst an die Lösung der Aufgabe und löste sie nicht nur, sondern erhielt sogar ein Patent auf die Erfindung. Das Resultat war, daß ihr Chef, der zuerst über ihre Idee gelacht hatte, ihr eine runde Summe von 50 000 Dollar für die Erfindung zahlte und ihr außerdem einen Antheil an seinem Geschäft überließ. Sie ist jetzt Millionärin.

Ein treffender Beweis für die Schnelligkeit, mit welcher Reichthümer in amerikanischen Spekulationen gewonnen und verloren werden können, bildet die Geschichte der Brüder William und James H. Moore. Im Jahre 1896 machten die Moores, die damals in Chicago operirten, infolge des Fehl-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0002

gestandene pessimistische Auffassung über die schon seit längerer Zeit recht ungünstigen Verhältnisse bei den britischen Truppen in Südafrika wird der schlechte Gesundheitszustand im Heere angegeben. In den Lazarethen sollen sich zur Zeit nicht weniger als 35 000 Mann befinden. Es ist deshalb wohl verständlich, daß der Kriegssekretär Brodrick am 1. Mai in einer öffentlichen Rede in Guildford die Nothwendigkeit betonte, dem Kriege in Südafrika müsse so bald wie möglich ein Ende gemacht werden, wenn England seinen Ruf als Weltmacht behaupten wolle. Das Kabinet sei fest entschlossen, den Krieg zu Ende zu führen oder aber sich zurückzuziehen. Mit welchen Mitteln aber der Krieg zu Ende geführt werden soll, der jetzt noch mit erbitterter Hartnäckigkeit häufig sehr zum Nachtheil der Engländer von den Buren fortgesetzt wird, nachdem er vor fast Jahresfrist von Lord Roberts offiziell bereits als beendigt angekündigt wurde, — die Antwort auf diese Frage ist der Herr Kriegssekretär seinen Zuhörern schuldig geblieben. Vielleicht kommt das jetzige so kriegerisch entschlossene Kabinet doch noch bald in die Lage, die zweite Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nun nicht an der Zeit sei, einem anderen Kabinet Platz zu machen, um die gründlich verfahrene südafrikanische Angelegenheit durch Zugeständnisse an die Buren beizulegen.

Die Verlustliste der Engländer umfaßt für gestern fünf Todte, 23 Verwundete, zehn an Krankheiten Verstorbene. 41 Gefangene wurden in Freiheit gesetzt, 51 Offiziere sind nach England zurückbefördert worden.

An neuen Telegrammen verzeichnen wir noch folgende aus London, 3. Mai:

„Daily Telegraph" meldet aus Pretoria: Das Kriegsgericht verurtheilte einen holländischen Zeitungskorrespondenten, welcher seinem Blatte verleumderische Mittheilungen über die englischen Truppen gemacht hatte. Der Betreffende hatte die englischen Soldaten der schwersten Vergehen gegen die Burenweiber angeklagt.

„Daily Mail" meldet aus Brüssel: Präsident Krüger habe eine Mittheilung aus Lourenço Marquez erhalten, nach welcher der Aufstand im Norden der Kap-Kolonie an Ausdehnung gewinnt. 1000 Holländer sollen sich den Buren angeschlossen haben.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Zeerust war am 29. April immer noch von den Buren eingeschlossen, es war jedoch der Garnison gelungen, sich bedeutender Mengen frischen Fleisches zu bemächtigen.

Vermischtes.

Wie Ohm Paul in Europa lebt. Ueber das tägliche Leben Ohm Pauls wird in einem Londoner Blatte aus Amsterdam Folgendes berichtet: Präsident Krüger steht ziemlich früh auf, nämlich um 6 Uhr, da er von seiner Jugend an ans Frühaufstehen gewöhnt ist. Nachdem er seinen ersten Morgenkaffee getrunken hat, liest er eine Stunde in der Bibel und raucht dabei seine Pfeife. Ueberhaupt nimmt er diese nur aus dem Mund, wenn er Getränke und Speisen zu sich nimmt; sie ist eine unzertrennliche Gefährtin des alten Mannes. Wenn Ohm Paul die Bibel gelesen hat, werden ihm Briefe und Telegramme vorgelesen, die noch immer in beträchtlicher Anzahl bei ihm einlaufen; nachher hört er, was die verschiedenen Zeitungen über die Buren und den Krieg in Afrika sagen. Er achtet besonders darauf, daß die England feindlichen französischen Blätter sorgfältig durchgesehen werden, ob etwas gegen die Briten Nachtheiliges darin enthalten ist, und je schärfer die Zeitungsartikel sind, umsomehr freut er sich darüber. Da Krüger kein Sprachkenner ist, muß er sich wegen Uebersetzung dieser Zeitungsausschnitte ganz auf sein Gefolge verlassen. Wenn das Wetter schön ist, unternimmt er später am Tage in einem mit dem Transvaalwappen geschmückten Wagen eine Ausfahrt; Kutscher und Groom begleiten ihn in ihrer grünen Livree, wie dies in Transvaal auch geschah. Seine Lebensweise ist fast dieselbe wie früher, abgesehn von den kleinen Veränderungen, die durch die neuen Lebensumstände veranlaßt sind. Seit der Augenoperation darf Krüger wieder lesen und er verbringt einen großen Theil seiner Zeit damit. Der alte Mann huldigt dem Grundsatz: „Früh zu Bett und früh wieder auf". Er geht um acht oder neun Uhr Abends zur Ruhe. Der Chef der Transvaalpolizei, Bredell, ist Krügers Leibwache, und er ist verpflichtet, für seine persönliche Sicherheit zu sorgen. Die ständigen Berichte über Krügers beabsichtigte Reise nach Amerika sind zum Mindesten verfrüht. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung darüber getroffen worden.

Die Voruntersuchung in der Aachener Sittlichkeits-Affaire, über welche wir wiederholt berichteten, ist nahezu abgeschlossen, sodaß die sensationelle Angelegenheit schon in der ersten Hälfte dieses Monats vor der Strafkammer in Aachen zur Verhandlung kommen dürfte. Es haben sich insgesammt sechs Männer, unter ihnen der in Haft genommene Regierungsrath Schneemann, wegen Vergehens gegen § 176 Abs. 3 R.-Str.-G.-B. zu verantworten. Außerdem richtet sich die Anklage auch gegen die Postassistentenfrau D., welche beschuldigt wird, in verschiedenen Häusern der Stadt, und zwar in besonders gemietheten, möblirten Wohnungen den Wüstlingen die minderjährigen Kinder zugeführt zu haben. Einem der Hauptbetheiligten in dieser schmutzigen Affaire ist es gelungen, sich rechtzeitig durch die Flucht ins Ausland in Sicherheit zu bringen; er soll gegenwärtig in Kopenhagen weilen.

Der letzte Sproß eines Helden. Der letzte in Pforzheim wohnhafte Träger eines berühmten Namens, ein Nachkomme jenes heldenmüthigen Bürgermeisters und Anführers der 400 Pforzheimer in der Schlacht bei Wimpfen, Kaufmann Louis Deimling, starb letzte Woche, nicht ganz 60 Jahre alt.

Trauriger Fall. Pastor Gansel aus Cottbus hat sich Mittwoch Nacht in Bunzlau erschossen, nachdem er vergeblich versucht hatte, von dortigen Verwandten Geld aufzunehmen.

Der Arzt und sein Patient. Aus Paris wird dem „Wiener Fremdenblatt" geschrieben: Neulich suchte Herr M. L., ein wohlhabender Privatmann, einen Arzt auf, um ihn wegen eines Halsleidens zu befragen. Die Diagnose war niederschmetternd: sie lautete auf Kehlkopfschwindsucht. Der Arzt rieth zu einer Operation. Nun kommt das eigentlich Interessante. Der Arzt hatte nämlich erfahren, daß Herr L. mit einem schönen jungen Mädchen aus reichem Hause verlobt sei, und hatte darauf nichts Eiligeres zu thun, als den Eltern dieses Mädchens von der Natur des Leidens ihres zukünftigen Schwiegersohnes Mittheilung zu machen. Was vorauszusehen war, geschah: die erschrockenen Eltern beeilten sich, Herrn L. mitzutheilen, daß sie niemals in eine Verbindung ihrer Tochter mit ihm willigen würden. Herr L. wandte sich nun an einen anderen Arzt, der nach eingehender Untersuchung erklärte, — daß von Kehlkopfschwindsucht keine Spur zu entdecken sei. Er verschrieb Herrn L. ein Rezept, und binnen kurzer Zeit war dieser vollkommen hergestellt. Nun hatte Herr L. eine dreifache Klage gegen den obenerwähnten Arzt eingebracht: 1. Wegen Bruches der ärztlichen Verschwiegenheit, 2. wegen Fahrlässigkeit in der Behandlung und 3. wegen falscher Diagnose, durch welche Herr L. der Gefahr einer ebenso schmerzhaften als unnützen Operation sich vielleicht ausgesetzt hätte.

Das Ende des amerikanischen Antialkoholkreuzzuges. Mrs. Carrie Nation, die der Antialkohol-Kreuzzug so berüchtigt gemacht hat, war vor Kurzem zu Einzelhaft im Gefängniß zu Wichita verurtheilt worden. Jetzt ist sie, wie aus New-York gemeldet wird, verrückt geworden. — Das war sie doch eigentlich wohl immer schon.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" hat nach Beendigung der Renovations- und Ausrüstungsarbeiten, die sechs Wochen in Anspruch nahmen, wie man aus Kiel meldet, die Werft verlassen und ihren Liegeplatz im Kriegshafen eingenommen. Die 1899 für den Aufenthalt der Kaiserfamilie angebaute Heckgalerie hat zum Schutze gegen Unbill der Witterung eine Bedachung erhalten.

Rohe Mai-Demonstranten. In Mülheim a. Rh. kam es gelegentlich der Maifeier Nachts zu einem Rencontre zwischen mehreren Arbeitern und Polizeimannschaften, wobei letztere, thätlich angegriffen, mit blanker Waffe einige Personen nicht unerheblich verletzten. Zwei Arbeiter wurden verhaftet. Auch in Buchheim kam es zu einer ähnlichen Attacke.

Ein schlimmer Verbrecher. Das Schwurgericht zu Konstanz verurtheilte den 65jährigen, in Ellrich (Provinz Sachsen) geborenen Dr. phil. Friedrich Petermann, der seit 1896 auf Schloß Nötteln (Gemeinde Hohenthengen) eine Naturheilanstalt leitete und in Zürich und anderen Orten Vorträge hielt, wegen Verbrechens gegen § 220 des Str.-G.-B. zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Elektrische Bahn Brüssel-Paris? Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Brüssel: Gestern Abend verlautete mit Bestimmtheit, daß der König von Belgien sich entschlossen habe, auf den Bau eines zweiten Netzes elektrischer Eisenbahnen hinzuwirken. Brüssel soll mit Ostende, Antwerpen und Paris elektrisch verbunden werden. Die Fahrt von Brüssel nach Paris soll zwei Stunden dauern. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung hat der König persönlich geführt, mit den Verhandlungen mit der französischen Nordbahn war der Brüsseler Bankier Empoin betraut. Die Kosten für das gesammte Bahnnetz sind auf etwa eine Milliarde veranschlagt.

In dem Moselorte Merl wüthet eine große Feuersbrunst, der die Feuerwehr nicht Herr wird. Bis gestern Mittag sind 13 Häuser, Ställe, Remisen 2c. niedergebrannt.

Vom Bullen aufgespießt. In Merzdorf bei Sagan fütterte am Montag Abend der Gemeindevorsteher Pfitzmann einen ihm gehörigen Bullen. Ohne jede Veranlassung wurde das Thier plötzlich böse und stieß, wie schon kurz berichtet, dem Pfitzmann seine Hörner in den Leib, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Schwerverletzte starb nach wenigen Minuten. Eine Magd, die ihrem Dienstherrn Hilfe leisten wollte, wurde von dem Bullen in die Höhe gehoben und in eine Ecke geschleudert. Sie wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. Der Sohn des Getödteten konnte sich vor dem wüthenden Stier nur durch die Flucht retten.

Der künftige Prinz von Italien. Im Quirinal traf bereits jene Engländerin ein, die zu dem wichtigen Posten einer „Gouvernante" für das noch ungeborene königliche Baby auserſehen ist. Zu ihren Pflichten wird es auch gehören, die „Balia" (Amme) zu beaufsichtigen, und die allgemeine Kontrolle über das Kinderzimmer zu führen, das mit den Gemächern der Königin Elena in direkter Verbindung steht. Aus sanitären Rücksichten hat Victor Emanuel die Wände wie auch die Möbel der Kinderstube mit weißem Lack überziehen lassen.

Taschendiebe auf Reisen. Unter dem Verdachte, Anarchisten zu sein, wurden während der Kaisertage in Bonn zwei Personen verhaftet, die um so gefährlicher erschienen, als sie Revolver und Dolch bei sich führten. In Wahrheit sind es, wie die entscheidenden Ermittelungen ergaben, zwei österreichische Taschendiebe, die aus Berlin nach Bonn kamen, um sich dort ein geeignetes Operationsfeld zu suchen. Bei ihrer Verhaftung verheimlichten sie Anfangs Namen und Herkunft. Wie jetzt festgestellt ist, sind Beide Wiener Kellner. Der eine will zuletzt in einem Berliner, der andere in einem Charlottenburger Café beschäftigt gewesen sein. Die Reise nach Bonn haben sie gemeinschaftlich vorbereitet.

Die letzten Leichen der Griesheimer Katastrophe geborgen. Im Laufe des gestrigen Tages sind, wie man aus Frankfurt a. M. meldet, noch die vermißten Arbeiter Rückel, Wagner und Zimmermann ebenfalls unter den Trümmern des Fabrikneubaues in Griesheim gefunden worden. Es sind mithin, mit Ausnahme eines noch Unbekannten, alle Unglücklichen der letzten Katastrophe festgestellt. Die Gesammtzahl der Todten beträgt, vorausgesetzt, daß keine weiteren Todesfälle sich in den Krankenhäusern ereignen, vierundzwanzig. Das Frankfurter Opernhaus veranstaltet zu Gunsten der ihrer Ernährer beraubten Arbeiterfamilien am Montag eine große Wohlthätigkeits-Vorstellung, für die sich bereits ein sehr reges Interesse kundgiebt.

Selbstmord zweier französischer Studenten. Zwei zwanzigjährige Studirende der Rechte an der Universität Aix (Departement Rhonemündungen), und zwar ein Sohn des Marinekommissars Mathis und ein Sohn des ehemaligen Senegalgouverneurs Chaudié, nahmen sich in einem Zimmer, das sie eigens zu dem Zwecke gemiethet hatten, gemeinschaftlich das Leben. Als Grund wird Blessirtheit und Pessimismus angegeben. Die Beiden hatten bei ihren Eltern in Aix gewohnt, sich dann einen Revolver gekauft und sich zu der That in Kognak und Whisky Muth getrunken. Mathis hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt und war sofort todt, Chaudié wurde sterbend zur Wohnung seiner Eltern gebracht.

Jack, der — Bettaufschlitzer. Dem „Prager Tagblatt" wird aus Asch geschrieben: Ein unheimlicher Geselle treibt seit einiger Zeit in unserer Stadt sein seltsames Unwesen. „Jack, der Bettaufschlitzer", so nennt sich selbst der Unbekannte, der sich zum Schrecken der Hausfrauen in die Wohnungen meist minderbemittelter Leute einschleicht, die Federbetten aufschneidet und die Federn in der Stube zerstreut. Allem Anschein nach hat man es mit einem Wahnsinnigen zu thun, der aber bei all seiner Narrheit mit einer staunenswerthen List zu Werke geht; denn trotzdem der unheimliche Gast seine Besuche brieflich ankündigt und kein Tag verstreicht, da nicht Anzeigen über neue Thaten erstattet werden, ist es den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen Anhaltspunkt zur Eruirung Jacks zu gewinnen.

Kleine Ursache, große Wirkung. Der vier Jahre alte Schankwirthssohn Arthur Reutler zu Lindenwerder bei Samotschin wußte sich Zündhölzer zu verschaffen; damit spielend, setzte er ein Gebäude in Brand. Bei dem großen Sturme und der Dürre griff das Feuer so schnell um sich, daß zwölf Gebäude eingeäschert wurden. Alle Abgebrannten erleiden großen Schaden.

Mord. In Wiesbeck wurde der Malermeister Ordemann auf offener Straße von einem Einwohner aus Erle erschlagen. Der Mörder ist verhaftet. Der Erschlagene hinterläßt eine Frau und sieben unmündige Kinder.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Geh. Ober-Finanz-Rath von Klitzing aus Berlin. Intendant Löwe aus Magdeburg. Landrath Lömpcke aus Liegnitz. Direktoren: Spieker, Koblinsk aus Berlin. Dr. Wolf aus Marburg. Ingenieure: Donecker aus Gotha, Schröter aus Reppen. Frau Hauptmann von Klitzing aus Berlin. Fabrikanten: Buchholz, Kallmeyer aus Rübeland, Lömpcke aus Donnersleben, Büchner aus Hameln, Braun aus Kunigunde, Bareuther und Familie aus Eger, Peterson aus Hamburg. Kaufleute: Kahn aus Simmershausen, Bergmann aus Meißen, Elle, Cohn und Frau, Krineller, Neubaum, Pähtz aus Berlin, Dittmar, Berger aus Leipzig, Knoche und Frau aus Hamm, Arnaud, Nathan aus Paris, Holzmüller aus Friedrichroda, Dahmke und Frau aus Stendal, Berliner aus Moskau, Martini aus Mülheim, Peter aus Köln, Feldmann aus Magdeburg.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2, Meldungen vom 2. Mai 1901.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Emil Radünzel, Zapfenstr. 13 und Klara Kubler, Kuttelhof 4. Der Maurer August Reißner, Steinweg 55 und Bertha Fest, Steg 15. Der Bierfahrer Albert Reimann, Hirtenstr. 10 und Hermine Recke, Landgrafroda. Der Fabrikarbeiter Otto Höpfner, Brunoswarte 9 und Anna Schiele, Brunoswarte 5. Der Schmiedemeister Max Wendt, Martinstr. 2 und Luise Imme, Gr. Brauhausstr. 24.

Eheschließungen: Der Kaufmann Paul Hartmann, Zwingerstraße 11 und Margarethe Leistner, Schwetschkestr. 11a.

Geboren: Dem Kupferschmied Herm. Barth, Dorotheenstr. 3, T. Frieda. Dem Architekten Oswald Köffer, Martinsberg 18, T. Gertrud. Dem Kunst- und Landschaftsgärtner Johannes Heinrich, Schimmelstraße 8, S. Otto. Dem Böttcher Robert Bötich, Gr. Klausstr. 12, T. Gertrud. Dem Gemüsehändler Max Franke, Graseweg 15, S. Kurt. Dem Schneider Karl Sauerbier, Gr. Ulrichstr. 11, S. Kurt (Klinik). Dem Schneider Franz Wasewitz, Leipzigerstr. 94, S. Walther. Dem Stadtbahnwagenführer Albert Köppe, Brüderstr. 2, S. Albert. Dem Regiments-Schneidermeister Ernst Oßwald, Merseburger Chaussee, T. Lucie. Dem Klempnermeister Max Schulze, Landwehrstraße 7, T. Elly. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Riß, Thorstr. 32, S. Walther. Dem Bauarbeiter Karl Grunewald, Saalberg 8, S. Otto. Dem Schuhmacher Leonard Otto, Steinweg 45, S. Kurt. Dem Bäckermeister Kurt Günther, Streiberstr. 7, T. Martha.

Gestorben: Der Stationsassistent Gottlieb Bartling, 49 J., Friesenstr. 21. Der Scheibenwärter Wilhelm Knoche, 58 J., Klinik. Auguste Pelikant, 25 J., Klinik. Des Postschaffners August Hesse T. Eugenie, 4 T., Bernhardystr. 8. Des Schuhmachers Carl Röder Ehefrau Amalie geb. Böhme, Schwetschkestr. 27. Des Maurers Erdmann Hedel T. Hedwig, 9 Mon., Kellnerstr. 13.

Halle (Nord), Burgstraße 38, Meldungen vom 2. Mai 1901.

Aufgeboten: Der Tischler Franz Schneidewind, Geiststr. 23 und Anna Günther, Dessauerstr. 49. Der Kaufmann Adolf Böhme, Geiststr. 50 und Elise Reichel, Löbejün.

Eheschließungen: Der Bäcker Ottomar Leithold, Kl. Ulrichstraße 5 und Elise Behrend, Reilstr. 104.

Geboren: Dem Handarbeiter Albert Thielicke, Reilstr. 43, S. Albert. Dem Stadtbahnoberführer Wilh. Lorenz, Lessingstr. 14, S. Walter.

Gestorben: Des Backofenmaurers Wilh. Schulze S. Walter, 8 J., Georgstr. 12. Die Wittwe Henriette Wölfert geb. Dennhardt, 82 J., Gr. Brunnenstr. 10. Des Bierfahrers Franz Fritsche S. Franz, 2 Mon., Gr. Wallstr. 42. Der Baptistenprediger Hermann Trinks, 35 J., Diakonissenhaus.

(Die kirchlichen Anzeigen befinden sich in der 2. Beilage.)

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

schlages einer Spekulation in dem Unternehmen der Diamond Match Company Bankerott mit Aktiven von rund 300 000 und Passiven von 16 Millionen Mark. Nicht lange nachher betheiligten sich die Moores bei der Bildung der National Biscuit Company, und es gelang ihnen, eine Gesellschaft mit 220 Millionen Mark Kapital zu Stande zu bringen, welche 90 Prozent der gesammten Zwieback-Produktion östlich von Rocky Mountains beherrscht. Sie verdienten an dem Geschäft 8 Millionen Mark. Dann betheiligten sie sich in schnellerer Folge an der Förderung anderer industrieller Vereinigungen — der American Tinplate-Gesellschaft, der National Steel Company und anderer Unternehmungen, die zusammen eine Gesammtkapitalanlage von ca. 900 Millionen Mark repräsentirten. Die Bankerottschulden der Firma von 1896 wurden getilgt und heute sind beide Brüder vielfache Millionäre.

In Denver lebt ein Mann mit Namen Thomas J. Shelton, der jährlich seine 200 000 Mark durch den Verkauf von „Vibrations", wie er es nennt, verdient. Wir haben hier wieder ein Beispiel jener Art, Geld zu verdienen, die nur in Amerika erfolgreich betrieben werden kann. Sheltons „Vibrations", die er zum Preise von einem Dollar pro Stück verkauft, sind eine geheimnißvolle Kraft, welche Shelton angeblich allein durch seinen Willen über die weitesten Entfernungen an die Käufer versenden kann. Die „Vibrations" sollen die Macht haben, einen Mann in irgend einer Richtung zu beeinflussen. Mr. Shelton „vibrirt" täglich für allerlei Kunden, arme und reiche; seine Dienste werden allgemein zur Förderung des Erfolges eines Bewerbers in Spekulationen, in der Liebe, im Geschäft, zum Zwecke der Rache usw. verlangt. Die „Vibrations" können in jeder Richtung, die der „Vibrator" wünscht, angewendet werden, und Alles, was der so begabte Mann als Belohnung für seine Dienste verlangt, ist nur ein Dollar für jede „Vibration". Und wenn es wahr ist, daß er diese geheimnißvollen Kräfte zu 50000 pro Jahr aussendet, so kann man nicht daran zweifeln, daß Amerika ein passendes Feld für die Entfaltung dieses speziellen Talentes bildet. Herr Shelton hat außerdem ziemlich glücklich spekulirt und so hat er seine Millionen gewonnen.

In Amerika kommen fortwährend Leute in niedriger Stellung plötzlich in die Höhe, während Hochstehende ebenso schnell fallen. Vor drei Jahren ging ein Mann mit Annoncenschildern auf Brust und Rücken die Straßen von Chicago auf und ab: und da er noch nicht dreißig Jahre alt und ein kräftiger, gesunder Bursche war, fühlte er sich natürlich unzufrieden mit seinem Schicksal. So beschloß er, sich nach Westen zu wenden und wanderte von Chicago nach Kansas und dann weiter, so gut er konnte, nach der Pacific-Küste, wo er in einem Schankgeschäft Beschäftigung fand. Aber auch das befriedigte ihn nicht; er wandte sich daher nach Klondyke mit 1000 Mark in der Tasche, die er im Laufe der Jahre gespart hatte. Aber Klondyke wurde für ihn kein Eldorado; er hatte nicht nur kein Glück, sondern kam fast um vor Hunger und Kälte. Verzweifelt machte er sich auf den Rückweg und während seiner traurigen Reise hörte er von den neuen Goldfunden bei Kap Nome; er wandte sich dorthin. Sein Vermögen war auf drei Dollar zusammengeschmolzen. Er legte sofort Beschlag auf ein Stück Land und gewann in der ersten Woche Gold im Werthe von 3000 Mark. Von dieser Zeit an hatte er Glück und wurde bald ein reicher Mann. Der frühere Inseratenmann und jetzige Goldminenbesitzer ist seinen Freunden unter dem Namen Jake Halsey bekannt. Ein zweiter früherer Inseratenmann und Herumtreiber — Hiram Belding — gewann gleichfalls im Kap Nome in Jahresfrist eine Million.

Vor dreißig Jahren besaßen die zehn reichsten Leute in New-York zusammen ein steuerpflichtiges Einkommen von 51½ Millionen Dollar. Heute haben die Astors allein ein weit größeres Vermögen und die Millionäre zählen allein in New-York nach Hunderten. Die europäischen Industriellen sehen dem kolossalen Anwachsen amerikanischer Kapitalien mit steigender Besorgniß entgegen. Denn die Amerikaner haben bereits heute auf dem Weltmarkt die Suprematie, und Niemand weiß, woher die Hilfe kommen soll, wenn nicht die kühnen, um nicht zu sagen frechen Spekulationen der Amerikaner selbst einmal einen ungeheuren Rückschlag herbeiführen. Derselbe ist unausbleiblich; wann er aber eintreten wird, das weiß noch kein Mensch. Inzwischen erheischt es unsere Selbsterhaltungspflicht, uns so viel und schnell als möglich von Amerika wirthschaftlich unabhängig zu machen. Wir steuern sonst unserem wirthschaftlichen Untergange entgegen. Schon aus diesem Grunde ergiebt sich für Deutschland eine möglichste Unterstützung der heimischen Landwirthschaft und somit eine energische Befürwortung möglichst kräftiger Getreidezölle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0003

Lawn-Tennis-Artikel.
Slazenger's Racket.
Otto Giseke Nachf.,
Inh.: **Oscar Schilf.**
Halle S., Brüderstrasse 1, am Markt.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle,
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- u. Schmierseifen.
Zur Erlangung u. Conservirung einer **zarten Haut,** sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

Gelegenheitskauf!
Fahrrad, noch ganz neu, **Modell 1901,** feinste deutsche Marke, mit allem Zubehör wegen Einrichts. z. Militär gegen Cassa **spottbillig** zu verkaufen. Volle Garantie.
Thomasiusstr. 14, II. links.

Ein Versuch überzeugt,
dass
Corset-Ersatz
„Johanna"
eine langersehnte Wohlthat
für Frauen u. junge Mädchen
ist, welche im Erwerbsleben oder Haushalt körperlich thätig sind;
unentbehrlich für Damen, welche Sport treiben,
namentlich
Radfahren, Tennisspielen, Bergsteigen.
Aerztliche Gutachten, Preiscourante und Anweisungen zur Maassnahme zu Diensten.
Allein-Verkauf für Halle:
H. C. Weddy-Pönicke.

Montag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr
im Saale der **Francke'schen Stiftungen:**
Concert
der
Oratorien- u. Concert-Sängerin Frau Hanna Lüer,
unter gütiger Mitwirkung der Herren
Concertmeister Hans Schmidt,
Chordirector Karl Klanert.
Programm: Ah perfido, Concert-Arie von Beethoven. Lieder von Schumann, Rubinstein und Brahms. Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser": „Dich, theure Halle, grüss ich wieder". Sonate F-Dur für Violine und Pianoforte von Beethoven. Adagio aus dem 8. Violin-Concert von Spohr. Mazurka von Zarzyki.
Karten zu 2,50, 1,50 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **H. Hothan,** Gr. Steinstrasse 14, und an der Kasse.

Unterfertigter S. C. erlaubt sich die i. a. C. B. i. a. C. B. und A. H. A. H. des H. K. S. C. V. zu dem am **Dienstag, den 7. Mai, Abends 8 h. m. c. t.** unter dem Präsidium eines wohllöblichen C. C. der Borussia im **Wintergarten** stattfindenden
Antritts-Commers
des Hallenser S. C. geziemend einzuladen.
Der S. C. zu Halle a. S.
Das z. Zt. präsidirende Corps Neoborussia.
I. A.: **Werner** Neoborussiae (XX).

Detectiv- u. Auskunfts-Institut Otto Harnisch,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Meine **Sprechstunden** halte ich **wochentäglich** von **10½—11½ Uhr** in der **Universitäts-Augenklinik, Montags** und **Donnerstags** von **3—4 Uhr** in **meiner Wohnung Alte Promenade 1.** [6572
Prof. Dr. Schmidt-Rimpler,
Geheimer Medicinalrath.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben
in **Halle a. S.** bei dem **General-Vertreter E. Lehmer,**
Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.
II. Contor im Hause meines früheren Geschäftes Bölbergasse 2. Fernsprecher 1267.
Zweig-Niederlagen in **Halle a. S.** bei **Herm. Niesner,** Mittelstraße 13, **C. Heinemann,** Harz 50, **Bernhard Borgis,** Domplatz 10, **Otto Schaaf,** Wörmlitzerstr. 107, **Fritz Dieling,** Germarstr. 7, **P. G. Gaede,** Wachterstr. 48, **C. Berghausen,** Burgstr. 9, **Ernst Clausius,** Schmeierstr. 9, **Wilh. Köppner,** Alter Markt 8, **C. Stüve,** Merseburgerstr. 163, **A. Fahlberg,** Steinweg 45, **Max Schultz,** Moritzzwinger 4, **T. Kopsch,** Mühlweg 29, **Paul Ernst,** Trifftstr. 29, **Louis Elste,** Landwehrstr. 12, ferner in **Zörbig** bei **W. Otto** und **T. Meltzer,** in **Schafstädt** bei **C. Pilz,** in **Bad Schmiedeberg** bei **P. Possolt,** Brauereibesitzer, in **Mockrehna** bei **Ernst Lorenz,** Bahnhofswirth, in **Mücheln** bei **F. E. Martlais** Wittwe, in **Carsdorf** bei **C. Vogel,** Gasthof zur Unstrutbahn, in **Rüdigershagen** bei **H. Fernkorn I,** Bierhandlung und **H. Lauterbach,** in **Gräfenhainichen** bei **O. Walther.**

Andenken
an Halle,
reizende kleine
Gelegenheits-Geschenke
mit Ansicht von Halle
empfiehlt
Albin Hentze
Schmeerstraße 24.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Compottfrüchte,
Himbeersaft u. Fruchtmarke, in **Raffinade** und **im eigenen Safte.**

Blitzableiter
auf Schornsteinen, Thürmen pp. werden gewissenhaft nach den behördlichen Vorschriften geprüft und reparirt von [6327
Hermann Wolf,
Schieferdeckermstr. i. Niemberg.

Seebäder: 1. Juni, Solbäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
Auskünfte u. Prospekt durch die Bade-Direction u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder."
1900: Kurgäste 12394, Passanten: 6521
in **Halle a. S.** durch **Otto Westphal,** Poststr. 18.

Täglich frisch gestoch. Spargel,
prima 65, secunda 40 Pfg. à Pfd.,
empfehlen
Sprengel & Rink
Inh.: **Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.**

Grösste u. best eingerichtete
Fahrradreparatur - Werkstatt.
Eigene Emaillirung. Vernickelung.
Otto Giseke Nachf., Inh.: Oscar Schilf,
Fernsprecher 952. **Halle S., Brüderstr. 1.** (Am Markt.)

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld gegen
Einbruch-Diebstahl
bei der
Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** u. **frei von Härten.**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft:
General-Agentur: v. Carlsburg & Geiger, Magdeburgerstr. 49, **Haupt-Agent M. Heuber,** Gr. Ulrichstr. 33/34, **Robert Marschall,** Heidestr. 1, **Haupt-Agent Max Assmann,** Markt 11, III. und **L. Schmiedecke,** Friedenstr. 1.

Eine der Mode nicht mehr ganz entsprechende, gediegen garnirte
olive Plüschgarnitur,
1 Sopha, 4 Fauteuils verkauft zu billigem Preis
6462] **Erich Alt, Geiststraße 46.**

Billige
Tapeten
modern, farbenprächtig, dekorativ.
K. Rapsilber, Schmeerstr. 5.
Schaufenster-Ausstellung:
Billige, moderne Tapeten-Neuheiten.

Wer bauen will
Wer seine **Papp-** oder **Metall-**
Dächer
dauernd dicht haben und
viel Geld sparen
will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).
Dachpix-Gesellschaft
Klemann & Co.,
Berlin S. 42,
Prinzessinnen-Strasse 8.
Langjährige Garantien.

Ranniger's Damen-Handschuhe
sind die besten in Sitz, Haltbarkeit und eleganter Ausstattung.
à Paar 3,25 Mk., 3 Paar 9 Mk.
Herm. Oetting, Bazar für Herren.

Verehrte Hausfrau!
Wesentliche Ersparnisse können Sie erzielen, wenn Sie in Ihrem Haushalte
Apelt's Sirocco-Kaffee
verwenden. — Wollen Sie für einen mäßigen Preis **ein hochfeines Getränk** auf Ihren Tisch bringen, so sei Ihnen **Apelt's Sirocco-Kaffee, das Pfd. zu 120 Pfg.,** empfohlen. Sie werden Ihre damit einlegen.
Rösterei u. Verkaufslokal Leipzigerstr. 8.

Ich bringe mein **reichhaltiges Lager vollständig**
flach aufschlagender Geschäfts-Bücher, Copier-Bücher, Contor-Utensilien, Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate etc.
in empfehlende Erinnerung.
Zur **Herstellung** von **Buchbinderarbeiten** halte ich mich **bestens empfohlen.** [6537
Bedienung prompt und billig.
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82,
Geschäftsbücherfabrik und Papierausstattung.

Kein ähnliches Produkt — ob alt oder neu — kommt
Maggi zum Würzen an Ausgiebigkeit und Würzekraft gleich. Wenige Tropfen genügen, um jeder faden Suppe und Speise kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Zu haben in Flaschchen von 35 Pfg. an bei **Gebr. Luckan,** Hirtenstrasse 14.
Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 u. 16 Pfg.

Hochmoderner Salon,
zur Ausstattung bestellt, Familienverhältnisse halber nicht mehr zu verwenden, durch mich für Besteller mit Verlust zu verkaufen.
6461] **Erich Alt, Geiststraße 46.**

Garten- u. Verandamöbel
von Rohr empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
C. Hesse, Korbmachermeister,
Leipzigerstraße 75. Martinistraße 13.

Reit. rent. Fabrikgeschäft der Maschinenbranche sucht behufs besserer Ausnutzung guter Erfindungen einen
stillen Theilhaber mit ca. 15000 Mk. Einlage,
von dem jedoch vorläufig nur ein kleiner Theil eingezahlt werden braucht. Off. u. **B. L. 9313** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 3. Mai.

— **Der 2. kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend in Kohls Restaurant in der Königstraße vor Eintritt in die Sommerferien noch eine Sitzung ab, welche schwach besucht war. In derselben gelangte zunächst die Schaffung eines zweiten Zuganges zum hiesigen Personenbahnhof zur Besprechung. Allgemein wurde hervorgehoben, daß diese schon längst sich nothwendig machende Einrichtung eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bedeuten würde, und gipfelten die Ausführungen der Redner dahin, an den Eisenbahnminister v. Thielen eine Petition um Abhilfe gelangen zu lassen, die dem Königl. Eisenbahnpräsidium und der Handelskammer zur Kenntnißnahme mit der Bitte um Befürwortung unterbreitet werden soll. Dies wurde zum Beschluß erhoben. Zur besseren Erreichung des Zieles soll die Angelegenheit auch an die kommunale Vereinigung zur Ueberweisung gelangen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Verschönerung der Stadt Halle. Hierbei wurde wohl mit Recht unseres demnächst nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten zur Fertigstellung gelangenden Zoologischen Gartens zuerst gedacht, der durchaus geeignet sein wird, der Verschönerung der Stadt mit zu dienen. Durch das herrliche Terrain des zum Theil umgewandelten Reilsberges wird Halle einen neuen anziehungskräftigen Ausflugspunkt erhalten, auf den wir stolz sein können. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgetheilt, daß auch an hervorragender Stelle auf dem Berge die Erbauung eines Aussichtsthurmes geplant sei, um dem Auge einen weithin schweifenden Blick zu gewähren. Der Eintrittspreis zum Zoologischen Garten wird im Durchschnitt 50 Pfg. betragen, selbstverständlich werden auch sogenannte billige Sonntage mit 20 oder 25 Pfg. Entree eingerichtet, um auch dem weniger Bemittelten das Interessante eines Thiergartens bieten zu können; auch sollen den Schulen des Saalkreises Vorzugspreise gewährt werden. Die Sonntagskonzerte werden von dem Artillerie-Regiment Nr. 75 zur Ausführung gelangen. — Für den Ausbau des südlichen Theiles der Moritzburg konnte man sich nicht erwärmen, weil hiermit viel Kosten verbunden sein würden, die schließlich doch nur die Stadt aufzubringen habe. Die vorhandenen 63 000 Mk. aus der Albert Schmidt-Stiftung genügten keinesfalls zu diesem Zwecke; man thue überhaupt gut, die Angelegenheit der Zukunft zu überlassen. — Es wurde zum Schluß noch über den Aufschluß der Haide oder besser der Wege zu derselben gesprochen, die theils durch Ueberschwemmung, theils durch vielen Sand sehr schwer zu passiren sind und baldige Abhilfe gewünscht.

— **Der Gefängniß-Verein** für die Stadt Halle hielt gestern Abend im „Goldenen Schiffchen" seine ordentliche diesjährige General-Versammlung ab. Nach einigen begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Ersten Staatsanwalts Hacker, legte der Kassirer, Herr Geh. Baurath Kessel, die Jahresrechnung vor. Dieselbe schloß in Einnahme und Ausgabe mit 3386,83 Mk. ab. Es verblieb ein Bestand von nur 150,61 Mk. gegen 712 Mk. im Vorjahre. Der Verein hatte im verflossenen Jahre bedeutend mehr Ausgaben als sonst, eine Folge der immer mehr und mehr zunehmenden Bitten um Unterstützung seitens der entlassenen Gefangenen bezw. der Familien Inhaftirter. Die Beiträge der Mitglieder beliefen sich auf 1090 Mk. Es folgte der Jahresbericht des Stadtmissionars Weifenbach über die Thätigkeit des Vereins. Danach betrug die Zahl der dem Verein zugewiesenen Entlassenen aus Strafanstalten und Gefängnissen 222, gegen 168 im Vorjahre. Ueberwiesen wurden dem Verein für 119 derselben Arbeitsprämien von Seiten der betr. Anstalten im Gesammtbetrage von 2159,68 Mk. gegen 2687 Mk. im Vorjahre und 3500 Mk. im Vorvorjahre. 103 Entlassene meldeten sich ohne Arbeitsprämie und wurden nach Möglichkeit unterstützt. Den Berufen nach waren von den Entlassenen 90 Arbeiter, 71 Handwerker, 17 Kaufleute und Beamte, 21 Frauen, 21 Jugendliche und zwei Kinder. Von den 222 Entlassenen waren 143 ledig, 57 verheirathet, 22 verwittwet bezw. geschieden. Was das Alter anlangt, so waren 37 Personen bis 20 Jahre alt, 80 Personen 21—30 Jahre alt, 63 Personen 31 bis 40 Jahre alt u. s. w. Von 83 Familien Inhaftirter wurden im Durchschnitt 25—30 mit baarem Geld (in der Regel 2—5 Mk. pro Monat, in besonderen Fällen mehr) unterstützt. Für Unterbringung der Entlassenen wurde Sorge getragen, ihnen auch aus Mitteln des Vereins Handwerksgeräth angeschafft. — Der Jahresbericht soll gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. — Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Erster Staatsanwalt Hacker, Oberprediger Wächtler und Pastor Simsa, wurden durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des sein Amt niederlegenden Kassirers, Herrn Geh. Baurath Kessel, wurde Herr Justizrath Elze gewählt. Herr Kessel bleibt als Beisitzer im Vorstand. Kleinere Statutenänderungen wurden vorgenommen. Es sollen von Seiten des Vereins unterstützt werden: die Stadtmission Halle mit 300 Mk., das Frauenheim in Gr. Salze mit 25 Mk. Einige andere Institute können in diesem Jahre nichts bekommen, da sich die Kasse des Vereins erst wieder erholen muß. — Der Verein wird auf der Generalversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt am 7. und 8. d. Mts. in Erfurt durch mehrere Vorstandsmitglieder und Herrn Stadtmissionar Weifenbach vertreten sein.

— **Der Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und im Herzogthum Anhalt,** mit dem Sitz in Halle, hielt gestern Nachmittag im Hörsaal der Kgl. med. Klinik hier seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kreisphysikus Dr. Fielitz-Halle, widmete nach Begrüßung der Erschienenen den seit der Herbstversammlung verstorbenen drei Mitgliedern ehrende Worte des Nachrufes. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Geschiedenen von ihren Plätzen. Herr Sanitätsrath Dr. Metzner-Halle legte die mit einem ansehnlichen Bestande abschließende Halbjahrsrechnung. Er wurde auf Antrag der beiden Rechnungsprüfer entlastet. Aus den Mitteln des Vereins werden auch bedürftige Wittwen verstorbener Kollegen unterstützt. Außerdem besteht ein eiserner Fond, zu dem bei jeder Versammlung gesammelt wird und der bereits eine ganz ansehnliche Höhe erreicht hat. Der Verein wird auf dem diesjährigen Aerztetag des Deutschen Aerztebundes durch mehrere Mitglieder vertreten sein. Die Herbstversammlung findet wieder in Halle statt. Der Verein zählt etwa 200 Mitglieder, darunter 7 in Anhalt wohnende. Es folgte der Vortrag des Herrn Professor Dr. Freiherrn von Mering-Halle über „Die moderne Lichtbehandlung". Ein Assistent des Vortragenden, Herr Dr. med. Meyer, gab sich zu Demonstrationszwecken her und ließ über sich ein Schwitzbad mittels Lichtstrahlen ergehen. In der Dunkelkammer wurden noch weitere Lichtdemonstrationen vorgenommen. Der Vorsitzende sprach den Herren für die interessante Vorführung besten Dank aus. Auf Einladung des Herrn Dr. med. Küstner begaben sich eine Anzahl Herren in dessen Licht-Badeanstalt (Poststraße), um dieselbe in Augenschein zu nehmen. — Im „Hotel Bode" fand sodann das übliche Essen statt.

— **Die freiwillige Feuerwehr zu Passendorf** feiert am Sonntag und Montag ihr 25jähriges Bestehen in besonders festlicher Weise. Am Sonntag Vormittag findet Empfang der Gäste (Feuerwehren aus Halle und Umgegend), gegen Mittag Uebung der Wehr, darauf gemeinsames Essen, Nachmittags Konzert und Abends Ball in zwei Sälen statt. Am Montag ist dann noch eine Nachfeier in Form eines Balles für die Mitglieder der Jubelfeuerwehr und deren Angehörige. Die Betheiligung fremder Feuerwehren an dem Feste verspricht eine rege zu werden.

— **Die General-Versammlung des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle wird am Freitag, den 17. (nicht am 10.) Mai d. Js., Nachmittags 5 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses** (Hotel zum Kronprinzen"), Kleine Klausstraße 16, stattfinden.

— **Freie Handwerksmeister.** Unter dieser Ueberschrift ist in den hiesigen Zeitungen ein Aufruf zum Besuch einer von der deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik (Zweigverein Halle) und dem Gewerbeverein Halle einberufene Versammlung veröffentlicht worden. Diesem Aufruf gegenüber erläßt die hiesige Handwerkskammer eine ausführliche und in jeder Beziehung den Nagel auf den Kopf treffende Entgegnung im heutigen Inseratentheile der „Hall. Ztg.", die wir der ganz besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

— **Konzert zu Gunsten des Robert Franz-Denkmals.** Der Besuch dieses morgen (Sonnabend) im Saale der Berggesellschaft stattfindenden Konzertes, welches schon durch die Namen der Mitwirkenden, Herrn Dr. Ludwig Wüllner und Frau Professor M. Schmidt, hervorragende Kunstgenüsse verbürgt, sei Allen, welche zugleich dem Denkmals-Fonds neue Mittel zuwenden wollen, nochmals auf das Angelegentlichste empfohlen.

— **Kinderbewahranstalt.** Am 1. Mai hat die Kinderbewahranstalt des Neumarkts ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Ueber die Geschichte der Gründung dieser Anstalt berichtet der Verwaltungsbericht der Stadt Halle (1872—1879): „Am 7. März 1875 traten der Pastor Hoffmann, Direktor Dr. Schrader, Fabrikbesitzer G. Kuntze, Dr. med. Wilke und Rittergutsbesitzer Roth zusammen, um für die Vorstadt Neumarkt eine für wünschenswerth erkannte Kinderbewahranstalt zu gründen. Zur Verfügung stand zu diesem Zwecke eine durch Geschenke zusammengekommene Summe von 2925 Thalern, von welcher 1700 Thaler zum Ankauf einer Baustelle in der Henriettenstraße Nr. 5 verwendet und mit dem Restbetrage der Bau eines Anstaltsgebäudes im Werthe von ca. 6000 Thalern begonnen wurde. Nach Jahresfrist, am 1. Mai 1876, konnte die Anstalt mit nahezu 60 Kindern eröffnet werden und am Ende des ersten Verwaltungsjahres betrugen die eingegangenen Geldgeschenke, einschließlich zweier Geschenke der Sparkassengesellschaft von zusammen 9500 bereits nahezu 21 000 Mk." Die Anstalt hat schon im November 1878 die Rechte einer juristischen Person erlangt und gewährt gegenwärtig täglich 85 Kindern (im Durchschnitt) Aufnahme.

— **Aus der Domgemeinde.** Vor einigen Wochen ging als Resultat der vorjährigen Volkszählung die Angabe durch die Zeitungen, daß sich nur 2800 Personen in unserer Stadt als „reformirt" bezeichnet hätten. Dies Ergebniß ist darauf zurückzuführen, daß in den Zählkarten auf die unterschiedliche Bezeichnung: „evang.-lutherisch" und „evang.-reformirt" nicht ausdrücklich hingewiesen war, und infolgedessen sehr viele Mitglieder der Domgemeinde sich einfach als „evangelisch" bezeichnet haben, die dann natürlich den Parochialgemeinden zugezählt wurden. In Wahrheit zählt die Domgemeinde nach der sorgfältig geführten Gemeindeliste ca. 1600 Familienväter und alleinstehende Personen, so daß dennoch ihre Seelenzahl mindestens auf 5000 veranschlagt werden muß. — Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß in der Domkirche entgegen der Gewohnheit aller übrigen Kirchen der Stadt den ganzen Sommer hindurch der Abendgottesdienst Nachmittags um 6 Uhr stattfindet, so daß für Alle, welche früh die Kirche nicht besuchen können, wenigstens die Möglichkeit der Erbauung nicht ausgeschlossen ist.

— **Waldenser.** Am nächsten Sonntag wird der Waldenserprediger Gay, der die Gemeinde in Mailand versorgt, in der Kirche der Diakonissenanstalt um 3 Uhr einen Gottesdienst halten und über das Werk der Waldenserkirche berichten. Prediger Gay wird auch am Montag, 6. Mai, um 8½ Uhr einen Vortrag im „Evangelischen Vereinshaus" (Kronprinz) halten.

— **Ausstellung von Handarbeiten.** Am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag findet in den Wohnräumen der Frau Direktor Korn, Goethestraße Nr. 39, eine Ausstellung von Kerbschnitz-, Brandmalerei- und Tiefbrandarbeiten statt, die von Schülerinnen von Fräulein Korn und Frau Schlüter angefertigt sind. Wir empfehlen den Besuch dieser Ausstellung Allen, die sich für diese Arbeiten interessiren.

— **Besitzwechsel.** Das Gartengrundstück des Herrn Albert Kreutzberg ist in den Besitz des Herrn Professors Schwarz übergegangen, welcher daselbst einen Operationssaal zu bauen gedenkt. Das betreffende Grundstück liegt nur durch eine Mauer von seinem Grundstück, Zinksgartenstraße, getrennt. — Das frühere Schreibersche Grundstück, Hedwigstraße, welches für 180 000 Mark durch Herrn Dr. Jecht aus Würzburg erworben ist, wird auch zu einer Klinik umgebaut.

— **Gehaltserhöhung.** Der Vorstand des Preußischen Landes-Lehrervereins hat an den Unterrichtsminister eine Petition gerichtet, in welcher um eine Neuregulirung der Lehrergehälter durch eine herbeizuführende Revision der Beschlüsse der Provinzialkonferenzen, die maßgebend bei der Festsetzung der Gehaltssätze waren, gebeten wird. In der Petition wird an der Hand von gewonnenem statistischen Material der Beweis erbracht, wie die Gehaltsbezüge in den verschiedenen Provinzen trotz gleicher Theuerungsverhältnisse oft mit einander nicht in Einklang zu bringen sind. — Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in der Provinz Sachsen werden übrigens auch in einer vom Vorstand des Provinzial-Lehrerverbandes einberufenen Sitzung am Himmelfahrtstage in Magdeburg erörtert werden.

— **Jubiläum.** Gestern feierte der Maler Aug. Pabst sein 25jähriges Jubiläum bei Herrn Malermeister H. Becker hier. 25 Jahre bei einem Meister unausgesetzt in Arbeit zu stehen, ist ein seltenes Zeichen von Treue und Fleiß, welches beide Theile, Meister und Gehilfen, ehrt. Zur Ehrung des Jubilars hatte ihm die Maler- und Lackirer-Innung ein Diplom künstlerisch gezeichnet, sowie eine silberne Medaille für 25jährige treue Gehilfenzeit verliehen, welches ihm in der Wohnung des Herrn Malermeister Becker von Herrn W. Zander im Auftrage der Innung unter feierlicher Ansprache überreicht wurde. Ebenso wurde ihm von seinen Kollegen ein Diplom überreicht. Unter herzlichen Glückwünschen seitens der Familien schloß die kleine ernst-freudige Feier.

— **Warnung.** Das Kuratorium der Bethabarastiftung zu Berlin hat jetzt einen Jahresbericht herausgegeben, der einen tiefen Blick in das Mädchen- und Frauenleben der Großstadt thun läßt. Vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 wurden im Berliner Stadtvoigtei-Gefängniß allein 21 798 Frauen und Mädchen bestraft wegen Vergehens gegen die Vorschriften der Sittenpolizei. Welchen Theil an Mädchen das Land stellt, sieht man aus den diesbezüglich angeführten Zahlen. Es stammen aus: Berlin 6688, Brandenburg 5365, Ostpreußen 878, Westpreußen 793, Pommern 1789, Posen 1418, Schlesien 1628, Sachsen 820, Schleswig-Holstein 93, Hannover 151, Rheinland 120, Westfalen 79, Hessen-Nassau 59 und Mecklenburg 216. Man hat es nun hier nur mit Fällen zu thun, die an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen sind. Denkt man auch an die Fälle, über denen Schweigen ruht, so dürfte doch die Pflicht erwachsen, jungen Mädchen Vorsicht zu empfehlen beim Uebersiedeln nach unserer Reichshauptstadt.

— **Spargelbau.** In Schönnewitzer Feldmark nächst dem Orte Reideburg hat ein Unternehmer in diesem Jahre eine Spargelzucht angelegt, zu welcher er nicht weniger denn 30 Morgen Land verwandte. Die Einrichtung ist gleich der Braunschweiger Spargelzucht. Der erworbene Boden soll sich vorzüglich dazu eignen.

— **Rohheit.** Kaum beginnen die ersten Spitzen der Fliederblüthen aus dem Grün der Zweige hervorzulugen, so greifen unnütze Hände sofort danach, um sie abzureißen, eine Zeit lang in der Hand herumzutragen und dann wegzuwerfen. Besonders Kinder sind in dieser Hinsicht oft zu beobachten. Aber auch Erwachsene erweisen sich mitunter als wahre Räuber. In der Dämmerung reißen sie wild an den Zweigen herum und schleppen Sträuße wie Wagenräder groß nach Hause oder sie gehen in der Morgenfrühe auf Raub aus, um die gestohlenen Zweige auf dem Markte zu verkaufen. Wir machen alle Gartenbesitzer, besonders aber die Aufseher der öffentlichen Anlagen, sowie jeden einsichtigen Passanten auf den nun beginnenden Unfug aufmerksam.

— **Der Verein der Postunterbeamten** in Halle, eine Korporation von etwa 400 Mitgliedern, hält am Sonntag, den 9. Juni im „Wintergarten" sein Fahnenweihfest ab. Es werden eine ganze Anzahl auswärtiger Brudervereine dazu erwartet. Geplant ist u. A. ein Festzug, in dem drei Musikchöre mitwirken werden.

— **Im Walhallatheater** hat der neue Spielplan wieder großes Aufsehen erregt. Als eine der besten Nummern müssen die Darbietungen der Geschwister Novello bezeichnet werden, ein junges hübsches Mädchen und ein kleiner lustiger Knabe produziren sich in den mannigfaltigsten gymnastischen und besonders Handstandskünsten. Es mag für manchen Zuschauer die Schwierigkeit ihrer Evolutionen nicht so hervortretend sein, besonders da sie ohne Effekthascherei arbeiten (sie verwenden z. B. nicht den allgemein beliebten Tric, die Musik bei den schwierigsten Leistungen aufhören zu lassen), der Kenner aber und der Turner wird den mit natürlichster Anmuth ausgeführten sehr schwierigen Handständen aller Art seine höchste Anerkennung gewiß nicht versagen. So ist es zum Beispiel eine Leistung ersten Ranges, auf den Händen von einer Stuhllehne zur andern zu springen, vor Allem aber das Hüpfen und Balanciren des Körpers dabei auf einem Arm. Gute Gestalt, feines Kostüm, fröhliche Miene und außerordentliche Leistungen vereinigen sich in diesen jungen Künstlern. — Etwas ganz Neues bieten die Wortleys. Nichts entgeht dem Artisten, das er seiner Kunst dienstbar machen kann. Und schnell sind sie gewesen, der fidele Herr und die hübsche Dame mit ihrer Anschaffung. Sie kommen nämlich per Automobil. Und nicht nur mit einem Selbstfahrer, in dem man einfach drinsitzt und herumgondelt, wie man will, sondern das Fahrzeug verwandelt sich, ohne daß man einen Handgriff dabei thut, in eine Speisetafel mit prächtigen Blumensträußen, die hell aufleuchten und sich lustig drehen, und schließlich gar in ein orgelartiges Musikinstrument, auf dem die beiden Fahrer hübsche Weisen erklingen lassen. Mehr kann man schließlich auch von einem Automobil nicht verlangen. — Das Rheingold-Trio, die drei lustigen Herren, die schon öfters in Halle einkehrten, erfreuen auch diesmal wieder mit ihren lustigen Liedern Alt und Jung. Herr Poßner-Ralphen, der Humorist hat neben ihnen einen schweren Stand, aber er behauptet ihn mit Energie und erringt großen Beifall. Der Mann auf der Laterne, Charles Zavan, ist ein so gelenkiger Mensch wie selten jemand, die Perlemeths sind orientalische Equilibristen, die auf dem Halbmond gehörig herumklettern, ihn aber doch nicht fallen lassen, Mari Walden singt ihre spaßigen Liedchen mit Feuer und Temperament und Cabby und Shicker zeigen höchst achtungswerthe Leistungen am doppelten Reck, das ist keine sinnlose Pantomime, sondern wahrhaft tüchtige turnerische Leistungen. Frl. Anna Abs konnte am ersten Abend nicht auftreten. Warum, wurde dem Publikum nicht bekannt gegeben.

— **Das Apollotheater** bringt jetzt einen ausgezeichneten Spielplan, der bei allen Besuchern großes Vergnügen erregt. Als ein wirklicher Genuß, der allen Musikfreunden, Dilettanten und auch den Kennern empfohlen werden kann, müssen in erster Linie die Ausführungen des Herrn Bruno Neubauer auf dem Glas-Euphonium genannt werden. Solche wunderbaren, klaren, hellen, gleichmäßig reinen Töne, die vom leisesten Piano bis zum starken Forte übergehen können, wirken geradezu überwältigend. — Ganz besonderes Glück hat die Direktion in letzter Zeit mit ihren Soubretten gehabt. Auch dieses Mal wieder steht in der Person von Frl. Nanon ein so lustiges, niedliches, graziöses, hübsches, kleines Fräulein auf den Brettern, wie man selten gesehen hat. Da kann man nichts weiter beschreiben, man muß das famose Puppelchen eben sehen und hören. Nicht minder gefallen die vier kleinen Dämchen des Vergißmeinnicht-Quartetts. François Rivoli ist ein Mimiker und Charakterdarsteller, der die verehrten Gestalten unserer großen Herrscher, Kriegshelden, Politiker, Gelehrten, Musiker, Dramatiker 2c. in der Verkörperung an unserem Auge vorüberziehen läßt. Staunenswerth sicher ist Fred Nordheim auf dem Draht-Schwungseil. Etwas ganz Neues bietet das Gouer-Trio. Wir sind sonst keine Freunde von Titeln wie „Elektro-Illustra-Transformations-Gesangs-Akt, Melange des 20. Jahrhunderts", aber die Idee, welche der Ausführung zu Grunde liegt, ist eine so glückliche, daß man den schwulstigen Titel verwindet. Es ist eine Verbindung von Malerei, Dichtung und Musik in gefälliger Weise theils für ernste, theils für heitere Zwecke. Daß auch die elektrische Technik dabei nicht vergessen wird, ist fast selbstverständlich. Herr Jos. Rosen ist ein pointenreicher Humorist, mitunter sogar Satyriker. Ob man aber Satyre (z. B. der Sedantag) auf die Dauer und in dieser Fassung im Varietee gern hat, erscheint wohl fraglich. Nicht zu vergessen sind die Soubrette Stephanie Verrier und der Instrumental-Konzertist Chung-Ling (Neubauer), die sich mit ihren achtungswerthen Leistungen dem ganzen Programm gut einfügen, sodaß wohl anzunehmen ist, daß Jedermann, der das Apollotheater besucht, es voll befriedigt wieder verläßt.

— **Umgefahren.** Gestern Abend ereignete sich in der Burgstraße zu Giebichenstein folgender Unfall. Ein etwa 10jähriger Knabe hatte sich an einen Motorwagen der Halleschen Straßenbahn angehängt, wie dieses Kinder häufig zu thun pflegen. An der Weiche in der Nähe des „Stadtparkes" ließ der Knabe los und blieb auf dem Nebengeleis stehen. Im selben Augenblick kam der dort kreuzende Wagen angefahren, erfaßte den nichts ahnenden, durch den Zuruf von Frauen ganz verdutzt gewordenen Knaben, warf ihn nieder und schleifte ihn ein ganzes Stück mit. Ob der Knabe erhebliche Verletzungen davongetragen, konnten wir noch nicht erfahren, er wurde nach der nahen elterlichen Wohnung gebracht. Den Wagenführer trifft keine Schuld, da der Knabe kurz vor Eintreffen des Wagens auf das zu passirende Geleis übertrat, doch geschah Alles, um den nicht schnell fahrenden Wagen sofort zum Stehen zu bringen.

— **Ein liebevoller Schwager.** Der 25jährige Kutscher Hermann Hubert gerieth am Mittwoch Morgen mit seinem Schwager auf dem Gehöfte seines Arbeitgebers in Streit. Im Verlaufe desselben schlug der Schwager dem H. mit der Faust die Nase und die Unterlippe blutig, sodaß sich dieser sofort in klinische Behandlung begeben mußte. H. will gegen seinen Schwager Strafantrag stellen.

— **Unfälle.** Am Mittwoch Nachmittag fiel dem mit dem Bauen eines neuen Fahrstuhles beschäftigten 17jährigen Schlosser Gustav Grundmann ein eiserner Meißel aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf. G. erlitt eine drei Centimeter lange, bis auf den Knochen reichende Wunde. — Beim Abschlagen eines Stahles flog am Mittwoch dem Schlosser Paul Elster ein Stahlsplitter in den linken Vorderarm. E. mußte sich einer kleinen Operation unterziehen. — Das 17jährige Dienstmädchen Marie Unterbeck kam beim Hinabgehen einer Treppe zu Falle, wobei sie sich eine Verstauchung des linken Fußes mit Zerreißung der Gelenkbänder zuzog. — Beim Fußballspiel fiel der Kaufmann Wilhelm Eisentraut über einen Mitspieler derart hin, daß er einen Vorderarmbruch erlitt. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Hallesches Kunstleben.

— **Rückblick auf den verflossenen Spielabschnitt des Stadttheaters. I. Oper.** Wenn Robert Schumann behauptet, daß das Urtheil des Publikums im Wesentlichen immer das Richtige treffe und daß der Kritiker im Grunde nur das auszusprechen habe, was die Menge empfinde, so ist dieser Satz zwar mit Bezug auf das durch langjährige und vielseitige Erfahrung zu einem wirklichen Urtheil befähigte Leipziger Publikum ausgesprochen, er enthält aber doch auch eine allgemeine unbestreitbare Wahrheit. Wir stehen in Halle nicht auf der Höhe, deren unsere Nachbarstadt sich rühmen kann, bei uns wird oft ziemlich kritiklos Alles hingenommen, die minderwerthigen Leistungen werden mit demselben volltönenden Beifall begrüßt wie das Echte, die wirkliche Kunst, und was uns

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0005

cargeboten wird, kann sich mit dem, was in Leipzig geleistet wird, nicht messen. Wir befinden uns in der eigenartigen Lage aller im Uebergang befindlichen, aufstrebenden Städte. Wir besitzen nicht die Mittel, unsere Bühne nur mit allerersten Kräften zu besetzen, aber wir stellen die höchsten Ansprüche, und dem exklusiven Urtheil einer Minderheit, die Alles nach den höchsten Maßstäben gemessen haben will, steht eine ziemliche Urtheilslosigkeit der großen Masse entgegen. Unter diesen Umständen müssen wir uns vor Allem bemühen, gerecht zu sein und einen richtigen mittleren Standpunkt zwischen den zwei Extremen einzunehmen. Und in dieser Hinsicht trifft, wie ich glaube, doch die allgemeine Meinung, welche die diesmalige Opernsaison für erheblich besser erklärt als die letzten und zugiebt, daß Herr Direktor Richards in diesem Winter endlich einmal ernsthaft bemüht gewesen ist, das Ensemble zu bessern und das allgemeine Niveau unserer Oper zu heben, das Richtige. Und man wird sicher besser thun, sich des thatsächlich vorhandenen Guten zu freuen und das mit einer Provinzialbühne nothwendig vorhandene Relative mancher Darbietungen ruhig mit in Kauf zu nehmen, als mit einer übel angebrachten Tadelsucht sich und Anderen den Genuß zu stören und das Unternehmen materiell zu schädigen. Denn das unterliegt keinem Zweifel, hätten wir ein wirkliches Theaterpublikum wie Leipzig, unterstützte man die Bemühungen der Direktion etwas thatkräftiger, so wäre Manches anders und könnte Vieles gebessert werden. Aber was soll man dazu sagen, daß eine Oper wie Wagners „Meistersinger“ trotz einem Bachmann als Gast nur eine zweimalige Aufführung erleben konnte? Das Theater war bei der ersten Wiederholung bereits so leer, daß der Direktion die Lust vergangen ist, eine zweite zu riskiren. Daß bei „Tristan und Isolde“, die wir auch wieder einmal auf unserer Bühne und zwar gar nicht übel sehen und hören durften, das Theater manche Lücken aufwies, darf bei dem exklusiven, spezifisch Wagnerischen Charakter der Musik nicht Wunder nehmen. Bei den „Meistersingern“ aber, die wie keine andere Oper Wagners auf breiteste Popularität angelegt ist, ist diese Gleichgiltigkeit des Publikums absolut unverständlich und involvirt einen ernsten Vorwurf. Mit dem Repertoir kann man im Großen und Ganzen sich einverstanden erklären; vielleicht wäre dasselbe noch reichhaltiger gewesen, wenn Herr Direktor Richards nicht gerade in der Mitte der Saison erkrankt wäre und sich von der Leitung des Theaters auf geraume Zeit zurückzuziehen gezwungen gewesen wäre. Manche und zwar berechtigte Wünsche sind allerdings unerfüllt geblieben. Wir haben von Marschner keine einzige Oper zu hören bekommen; es ist bedauerlich, daß dieser treffliche Opernkomponist auch heute noch so in den Hintergrund geschoben wird, wie er schon bei Lebzeiten durch das glänzendere Gestirn Wagners verdunkelt wurde. Wir haben ferner das Hauptwerk Mozarts, den „Don Juan“, entbehren müssen, desgleichen den Rossinischen „Tell“, das beste an ernster Musik, was der Maëstro geschrieben hat. Auf die „Bezähmte Widerspenstige“ von Götz wird ebenfalls immer wieder hingewiesen, seit Jahren ohne Erfolg. Manches Werk hätte dagegen von der Direktion öfter dargeboten werden sollen. So ist es höchst bedauerlich, daß Beethovens „Fidelio“ in dem statistischen Rückblick mit einer einmaligen Aufführung verzeichnet steht, und von dem „Fliegenden Holländer“ gilt dies in gleichem Maße. Als besonderes Verdienst ist es dagegen der Direktion anzurechnen, daß sie den Muth gehabt hat, auch einmal eine der klassischen Opern Glucks, den „Orpheus“, uns vorzuführen und noch dazu mit einer geradezu idealen Verkörperung der Hauptperson durch Frl. Charlotte Huhn aus Dresden. Da der Versuch so über Erwarten glücklich abgelaufen war, so hätte man ihn dreist auch noch mit einer anderen Gluckschen Oper wagen sollen; des Beifalls aller echten Musikfreunde wäre man sicher gewesen. An Novitäten haben wir keinen allzugroßen Ueberfluß gehabt. Wenn man die Wiesbadener Bearbeitung des Weberschen „Oberon“ mitrechnet, die unserer Theaterleitung Gelegenheit bot, alle Mittel einer glänzenden Ausstattung einmal zur Anwendung zu bringen, und die allerdings auch hinreichend ausgenutzt worden ist, so haben wir im Ganzen fünf Neuheiten vorgeführt erhalten, einen sehr interessanten und von einem tüchtigen Können zeugenden Einakter „Amen“ von unserem Heldentenor, Herrn Heydrich, eine sehr ansprechende Märchenoper „König Drosselbart“ von Kulenkamp, eine sehr mäßige, aufgewärmte Operette „Der Damenschneider“ von Millöcker und als wichtigste und bedeutendste, „Die versunkene Glocke“ von H. Zöllner. Auf die auch schon angekündigte „Bettlerin von Pont des Arts“ haben wir vorläufig noch verzichten müssen. Das ist nicht viel, aber bei dem Mangel an Produktion auf dem Gebiete immerhin noch erträglich. Was die Operette anbetrifft, so sollte man, wenn man sie einmal kultivirt, wenigstens nur das Allerbeste bringen und lieber, wie dies mit der „Fledermaus“ und dem „Boccaccio“ geschehen ist, auf bewährtes Alte zurückgreifen als nach einer minderwerthigen Novität greifen. Auch dürfte es sich empfehlen, die Spieloper noch mehr zu pflegen, als dies bisher geschehen ist. Die großen Opern Wagners u. a. erfordern einen so komplizirten Apparat, eine derartige Menge von Kräften aller Art, ein Zusammenwirken von Sängern, Chor und Orchester, daß wir bei allem redlichen und heißen Bemühen doch selten nur über ein relatives Maß von Vollkommenheit hinaus gelangen. Die alten leichteren Spielopern, wie z. B. der lustige „Johann von Paris“, „Die weiße Dame“ u. a. können dagegen mit den vorhandenen Kräften weit besser bewältigt werden und es würde dabei ebenso die Direktion wie das Publikum auf seine Kosten kommen. Man darf über den glänzenden Reformen und Erfolgen Wagners das wirklich Werthvolle der alten Opernmusik nicht vergessen und nicht alles mit Wagners zwar richtigem, aber doch einseitigem Urtheil messen. Manche der bezeichneten Mängel hängen allerdings aufs Engste mit der Zusammensetzung unseres Ensembles zusammen, und in dieser Hinsicht ist die Theaterleitung von Schuld nicht frei zu sprechen. Was bereits am Schlusse der vorjährigen Opernsaison an dieser Stelle ausgesprochen wurde, das ist auch wirklich eingetroffen. Wir haben den ganzen Winter über schwer unter dem Mangel eines wirklichen Heldenbaritons gelitten. Herr Fanta, der außerdem schon lange vor Schluß der Saison wegen Krankheit beurlaubt werden mußte, ist zwar ein recht guter lyrischer, aber nimmermehr ein Helden-Bariton, und wer ihm etwa den Rath gegeben hat, aus dem einen ins andere Fach überzutreten, der hat ihn schlecht berathen. So sympathisch Herr Fanta als lyrischer Bariton trotz mancher üblen Angewohnheiten mit seiner schönen weichen Stimme war, so wenig konnte er in Heldenpartien befriedigen, und es steht zu befürchten, daß er durch das Forciren sich seine Stimme nur noch ruinirt. Herrn Greiff habe ich zu Anfang Unrecht gethan, er ist ein ganz trefflicher Sänger, der sich zumeist ganz gut bewährt hat; hätte die Direktion von vornherein darüber völlige Klarheit gegeben, daß Herr Greiff gar nicht als erstklassiger Heldenbariton engagirt war, so wäre auch der Fehler in der Beurtheilung ausgeschlossen gewesen. Er wird uns wieder verlassen, und der Direktion wird es hoffentlich gelingen, nun endlich diese Lücke auszufüllen, so daß Opern wie „Don Juan“ „Die Meistersinger“ u. a. ohne Schwierigkeiten und ohne die nothwendige Verwendung von Gästen hier möglich sind. Leider verlassen uns überhaupt diesmal eine größere Reihe von Mitgliedern des Ensembles, so daß wir im kommenden Winter schon wieder mit der Schwierigkeit der Bildung und Einarbeitung eines wirkungsvollen Ensembles zu rechnen haben. Unter den Damen sind so ziemlich alle Fächer neu zu besetzen. Frl. Lucky wird nach Berlin an die Hofbühne gehen, und so bedauerlich dieser Verlust auch für uns ist, so können wir doch der begabten, tüchtigen und fleißigen Sängerin zu diesem Erfolge nur Glück wünschen. Wir verdanken ihr manchen genußreichen Abend; sie war in den Mozartischen Opern und nicht weniger in den Wagnerschen und zum Schlusse noch als Rautendelein stets gleichmäßig ausgezeichnet, und ihr Weggang bedeutet für unsere Bühne einen wirklichen Verlust. Dasselbe müssen wir auch von Frl. von Lichtenfels sagen, die unserer Bühne lange Zeit angehört hat und deren vielseitige Talente stets die ausgiebigste Verwendung gefunden haben. Leider war, gerade eben dadurch, ihre Stimme etwas angegriffen, aber an der künstlerischen, fein musikalischen Auffassung und Durchführung ihrer sämmtlichen Rollen habe ich nie Veranlassung gehabt, Ausstellungen zu machen, und Leistungen wie z. B. die Susanne im „Figaro“ halte ich geradezu für mustergiltig. Mit dem Fach der Soubrette haben wir in diesem Winter nicht viel Glück gehabt. Frl. Kromer zerstörte sich allen Eindruck durch ihr leidiges Tremoliren und gab ganz zu Beginn die ganze Bühnenlaufbahn auf, ihre Nachfolgerin, Frl. Groß, erwies sich zwar als eine recht brauchbare Kraft für das leichteste Genre für die Operette, versagte aber in der ernsteren Oper völlig. Hoffentlich bringt uns Frl. Sieder den sehr nothwendigen Ersatz. Auch Frl. Zerny genügte den Ansprüchen, die man an eine Altistin stellen kann, nur theilweise. Die Sprödigkeit ihres Organs und eine gewisse Unbeholfenheit des Auftretens beeinträchtigten theilweise wenigstens ihre Erfolge recht sehr. Als Nachfolgerin von Frl. Metzger, die wir einmal wieder als Carmen bewundern konnten, hatte sie freilich einen sehr schweren Stand, um so mehr, da ihre Stimme nicht einmal einen ausgeprägten Altcharakter trägt. Glücklicherweise bleibt uns unsere Heroine, Frl. Harden, erhalten, die sich überraschend entwickelt und glänzende Proben eines großen Talentes abgelegt hat. Von den Herren wird uns Herr Otto verlassen, einer der schönsten und gesündesten lyrischen Tenöre, die wir jemals hier gehabt haben. Wir dürfen neugierig sein, ob es Herrn Gruselli gelingen wird, ihn völlig zu ersetzen. Die wichtigste Veränderung unter dem Herrenpersonal ist der Wechsel des Heldentenors. Herr Bruno Heydrich wird zwar in Halle bleiben, sich aber von der Bühne zurückziehen und auf einzelne Gastspiele in seinen bedeutenderen Rollen beschränken, im Uebrigen aber sich der Ertheilung von Gesangunterricht widmen. Die Urtheile über ihn waren in der Stadt sehr getheilt, und seinen Gegnern muß wenigstens das Eine zugestanden werden: seine Stimmmittel reichten nicht mehr völlig aus. Trotzdem aber muß man zugeben, daß wir in ihm einen wirklichen Künstler hatten, und ich möchte dies hier bei seinem Scheiden nochmals mit allem Nachdrucke anerkennen. Er hat uns stets ein in sich geschlossenes und fein durchdachtes Ganze dargeboten, und wenn man seine Darstellung auch zuweilen etwas gar zu pathetisch und superlativisch finden mußte, so entschädigte er doch immer durch die Abrundung seines ganzen Spieles, auf welches das viel mißbrauchte Wort „Stil“ wirklich einmal angewendet werden darf, und gab sich auch alle Mühe, die Mängel seines Organs durch eine erstaunliche Kunst des Singens zu verhüllen. Außerdem war er von einer Vielseitigkeit, die man gerade bei Heldentenören selten antrifft und beherrschte die Spiel-Oper mit derselben Sicherheit wie das spezifische Heldenfach. Von seiner musikalischen Sicherheit wäre Herrn Fischer etwas zu wünschen gewesen. So günstig sich dieser in der „Aida“ eingeführt hatte, so wenig hat er den damals erregten Erwartungen entsprochen. Ich will den Gründen hierfür nicht nachgehen, aber einem Sänger mit einer so kostbaren Stimme ist dringend zu rathen, den Sommer zu recht ernsthaften Studien zu verwenden und das Anfängerthum endlich und gründlich abzustreifen. Das Gebiet des Herrn Aumann ist ein engbegrenztes, auch hatte sein Organ in der Mitte der Saison durch Krankheit sehr gelitten, aber in spezifisch komischen Rollen leistete er Vorzügliches, sein „Barbier“ z. B. war eine ganz köstliche Figur. Um so mehr sind seine Verdienste um die Regie anzuerkennen, ebenso wie die des Herrn Raven, Verdienste, die zumeist im Stillen bleiben, die das Publikum als ganz selbstverständlich entgegennimmt, die aber in einem kritischen Rückblicke unmöglich übergangen werden dürfen. Ueber das Bleiben von Herrn Brandes und Herrn Förster darf man sich aufrichtig freuen; sie zählen zu den gewandtesten, in allen Sätteln gerechten und tüchtigsten Mitgliedern unseres Ensembles. Herr Brandes hat sich als Sänger im Laufe der Zeit zunehmend verfeinert; ob er gut thut, das mit so großem Erfolge kultivirte Fach des seriösen Basses mit dem des Buffos zu vertauschen, muß der Erfolg lehren. Einzelne von den im Prospekt verzeichneten Künstlern habe ich nie zu hören bekommen, ebenso wie auch einige der angekündigten Gäste nur hier sehr effektvoll paradirten. Für einzelne der Scheidenden ist bereits ein Ersatz vorgesehen; wie es mit dem Heldentenor werden wird, weiß man nicht, da die Direktion es nicht für nöthig befunden hat, den in Aussicht genommenen dem Publikum vorzustellen. Während von dem Ballet und seiner Meisterin, Frau Adele Stahlberg-Wiest, recht Bemerkenswerthes zu sagen ist, mußte man dem Chore beinahe unausgesetzt ein Klagelied singen. Die Frauenstimmen waren zuweilen noch erträglich, die Männerstimmen dagegen, und ganz besonders die Tenöre, sangen himmelschreiend schlecht. So etwas von Poesie- und Verständnißlosigkeit habe ich noch nie gehört, und man sollte es nicht glauben, daß Sänger von Beruf so miserabel singen können, während man doch in den dilettantischen Gesangvereinen unserer Stadt oft recht Gutes zu hören bekommen kann. Daß dieses Uebel auch anderwärts, selbst auf Hofbühnen, grassirt, ändert an der Thatsache nichts. Eine Abstellung desselben kann garnicht dringend genug gewünscht und gefordert werden, da selbst im Uebrigen recht annehmbare Vorstellungen durch das Dazwischengröhlen des Chores um ein Bedeutendes herabgedrückt werden.

Unseren beiden Kapellmeistern, Herrn Dr. Kunwald und Herrn Schneider, darf man das Lob nicht versagen, daß sie mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit ihres Amtes gewaltet haben. Die einzelnen Vorstellungen waren eigentlich alle befriedigend vorbereitet. Herr Dr. Kunwald hat sich die redlichste Mühe gegeben und seine zweifelsohne bedeutende Intelligenz und Energie mit Feuer und Temperament in den Dienst der Sache gestellt. Er hat wirklich Zug in das Orchester gebracht, nur ließ er es zuweilen an rhythmischer Schärfe fehlen. Auch als tüchtiger Klavierspieler hat er sich in dem Theaterkonzerte bewiesen. Nimmt man an, daß er Opern wie den Tristan hier zum ersten Male dirigirt hat, so muß man sein Talent und seine Auffassungsgabe bewundern. Seine Tempis waren durchgehends frisch und angemessen. Von einem Einvernehmen mit der Kritik war freilich bei ihm nicht viel zu spüren, er hat die Rathschläge, die in positiver Weise auf eine Vervollkommnung der Vorstellungen zielten, wenig beachtet. So ließ er das Blech in oftmals unangebrachten Maßen dominiren und suchte die nothwendigen Steigerungen zu äußerlich durch dynamische Mittel und durch Beschleunigung des Tempos zu erreichen. Sollte indeß auch er, wie Herr Schneider, seine Wirksamkeit an einen anderen Ort verlegen, so würden wir seinen Weggang, ebenso wie den seines Kollegen, aufrichtig bedauern. Wie sich die Orchesterverhältnisse in der kommenden Saison gestalten werden, ob wir da schon ein städtisches Orchester und was für eines haben werden, ob dasselbe auch im Theater mitwirken wird, darauf darf man billig gespannt sein. Das Geld darf die Stadt dabei allerdings nicht sparen.

K. B.

Vermischtes.

Das Schloß der Patti. Wie aus Swansea gemeldet wird, soll König Eduard den Ankauf des Schlosses Craiynos, das im Besitze der Sängerin Adelina Patti ist, vorhaben, um dasselbe für ein Mitglied seiner Familie als wallisische Residenz einzurichten.

Schwere Gewitter. Bei einem gestern Nachmittag über Wien und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in ein Haus in Florisdorf und verwundete eine Familie von sechs Personen auf das Schwerste. — Aus allen Landestheilen Ungarns wird gemeldet, daß schwere Gewitter niedergegangen sind und durch Hagelschläge an den Saaten großen Schaden angerichtet haben.

Vom Münchener Hofbräuhausbock. Der Bockausschank im Hofbräuhause, die „Maikur“ echter und rechter Bierkieser, hat, so schreibt man aus München, in der üblichen Weise begonnen und erfreut sich bereits eines ungemein großen Besuches. Von der Größe des Vertriebes des altberühmten Maibockes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man folgende Zahlen besieht: Der Durchschnittsausschank im Hofbräuhause allein beläuft sich an Wochentagen auf 100 Hektoliter, an Sonntagen auf 120 Hektoliter und mehr. Dann werden täglich verzehrt 12 000 bis 15 000 Bockwürste, die von 25 eigenen Metzgern täglich ab 2 Uhr früh im Hofbräuhause selbst hergestellt werden. Außerdem werden noch täglich zu allen möglichen Speisen 10 bis 15 Kälber, 20 Schweine usw. verarbeitet. Zum Bockausschank sind unausgesetzt von früh 7 Uhr bis Abends 5 Uhr zwölf Schänken in Betrieb. Punkt 5 Uhr verschwinden die Bockgläser und der „olle ehrliche“ Maßkrug mit gewöhnlichem Sommerbier tritt wieder in seine Rechte. Von diesem Bier werden dann noch täglich trotz des großen Bockkonsums vorher etwa 35 bis 40 Hektoliter getrunken. Dabei übrigens von Excessen keine Spur! Man sieht also, den Münchenern „bekommt's“ in jeder Weise!

Schutzmaßregeln gegen die Pest in Konstantinopel. Der Sanitätsrath hat, wie man aus Konstantinopel meldet, die ärztliche Untersuchung aller von Konstantinopel zu Wasser oder zu Lande Abreisenden angeordnet. Alle mit dem in Galata Erkrankten in Berührung gekommenen Personen und dieser selbst sind ins Lazareth gebracht worden. Die Fabrik, in welcher der Erkrankte gearbeitet hat, sowie seine Wohnung wurden desinfizirt und geschlossen. Alle Waaren, die sich in der Fabrik befanden, sind vernichtet. Eine besondere Kommission des Sanitätsrathes ist mit der Ausarbeitung von Vorschriften prophylaktischer Maßnahmen betraut worden. Bisher ist kein neuer Pestfall vorgekommen.

Banknotenfälscher in Serbien. Wie man aus Belgrad meldet, wurde dort eine viele Mitglieder zählende Falschmünzerbande, die serbische Banknoten fabrizirte, festgenommen. Die Falschmünzer wurden durch einen Lithographen an die Polizei verrathen und von dieser festgenommen. Die serbische Nationalbank ließ dem Lithographen 1000 Francs als Belohnung übermitteln.

Ex-Herrscherinnen. Die entthronte Königin von Madagaskar hat von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten, eine Reise nach Paris zu unternehmen. Sie wird Algier in der nächsten Woche verlassen. — Die Exkaiserin Eugenie hat der Stadt Paris die Wiege des kaiserlichen Prinzen, welche augenblicklich in der Ausstellung für Kindersachen ausgestellt ist und einen ungeheuren Werth hat, zum Geschenk gemacht.

Die Pest in Bassorah. Nach einem Telegramm der „L. A.“ aus Konstantinopel werden aus Bassorah wiederum mehrere Pestfälle gemeldet.

Wetterbericht vom 3. Mai 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	774,1	Windstill	windstill	bedeckt	10,0°
2	Blacksod	773,0	Windstill	windstill	wolkenlos	10,6°
3	Shields	773,6	N	sehr leicht	wolkig	9,4°
4	Scilly	768,4	NNW	leicht	heiter	10,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	769,8	NO	schwach	heiter	11,7°
8	Helder	—	—	—	—	—
9	Christiansund	773,9	NNW	leicht	Nebel	8,3°
10	Skudesnaes	771,3	NNW	stark	halbbedeckt	6,6°
11	Skagen	768,9	NNO	sehr leicht	heiter	8,8°
12	Kopenhagen	767,3	NNW	sehr leicht	wolkenlos	11,5°
13	Karlstad	769,2	N	mäßig	halbbedeckt	11,0°
14	Stockholm	766,6	NNO	stark	halbbedeckt	9,8°
15	Wisby	766,0	W	mäßig	heiter	8,0°
16	Haparanda	762,1	NW	leicht	bedeckt	7,1°
17	Borkum	770,2	NNO	sehr leicht	wolkenlos	11,7°
18	Keitum	769,5	N	leicht	wolkenlos	12,7°
19	Hamburg	769,1	N	sehr leicht	wolkenlos	11,5°
20	Swinemünde	767,6	NNO	sehr leicht	wolkenlos	7,8°
21	Rügenwaldermünde	767,0	NNO	sehr leicht	wolkenlos	6,4°
22	Neufahrwasser	765,8	N	mäßig	wolkenlos	9,1°
23	Memel	764,6	NNO	sehr leicht	wolkenlos	12,6°
24	Münster (Westf.)	768,3	N	sehr leicht	wolkenlos	[illegible]
25	Hannover	768,7	Windstill	windstill	wolkenlos	7,2°
26	Berlin	767,0	NNO	schwach	wolkenlos	10,1°
27	Chemnitz	767,9	WNW	sehr leicht	wolkig	6,9°
28	Breslau	764,8	N	sehr leicht	bedeckt	10,1°
29	Metz	766,8	ONO	leicht	bedeckt	9,4°
30	Frankfurt a. M.	766,7	NO	schwach	halbbedeckt	11,7°
31	Karlsruhe	766,5	NO	schwach	heiter	10,6°
32	München	765,9	SO	sehr leicht	halbbedeckt	9,4°
33	Holyhead	772,5	NO	leicht	halbbedeckt	10,6°
34	Bodö	767,9	W	frisch	bedeckt	3,4°
35	Riga	764,1	N	sehr leicht	wolkenlos	8,6°

Hamburg, 3. Mai, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Hoher, gleichmäßig vertheilter Luftdruck; über 774 mm beträgt er über Schottland. In Deutschland ruhig, im Süden wolkig, sonst heiter, an der Küste meist mild, im Binnenland kühl. — Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. Mai.

Voraussichtliches Wetter am 4. Mai. Ziemlich heiter, warm bei frischen Winden, stellenweise Gewitter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist vergangene Nacht in Kairo verstorben.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm der „Halleschen Zeitung“.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, reichte Finanzminister von Miquel soeben sein Entlassungsgesuch ein. Dieses dürfte von Se. Majestät genehmigt werden. Weitere Entlassungsgesuche werden erwartet.

Beriln, 3. Mai. Aus dem Schreiben Bülows an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses geht hervor, daß die gemeinsame Sitzung des Landtages behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft stattfindet.

Berlin, 3. Mai. In parlamentarischen Kreisen wird bei der heute Nachmittag zu erwartenden Mittheilung von dem Schluß des Landtages auch eine Erklärung des Minister-Präsidenten Bülows erwartet.

Berlin, 3. Mai. Die heute Vormittag anberaumte Sitzung der Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses ist aufgehoben worden.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

j. Waldau (bei Osterfeld), 2. Mai. (Aufsichtsrathssitzung.) In der am Montag abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft ist die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen auf 14 % festgesetzt worden.

— **Zuckerfabrik Weferlingen.** In der Generalversammlung wurde Entlastung ertheilt. Die Fabrik verarbeitete 1 093 060 Ctr. Rüben, die zu 75 % von Gesellschaftern und 25 % von Kaufrübenlieferanten aufgebaut waren. Die Kaufrüben stellten sich auf 99 ₰ frei Fabrik. Die Ernte war besser als im Jahre zuvor, 157,3 Ctr. gegen 131,5, die Polarisation der Rüben einige Hundertstel Prozent geringer. Die Verwerthung der Produkte war ungefähr die gleiche wie voriges Jahr, 1. Produkt 11 ₰ niedriger, 2. Produkt 36 ₰

höher, Melasse 30 ₰ höher. Der Bruttogewinn von 91 503,93 M. wurde abzüglich der vertragsmäßigen Tantième zu Abschreibungen verwendet.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 2. Mai.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	ver-kauft	un-verkauft
42 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 9 Ochsen,	—	—	31	—	29	—	9	—
3 Färsen,	—	—	30	—	—	—	3	—
28 Kühe,	20	—	27	—	25	—	28	—
3 Bullen,	—	—	—	—	28	—	3	—
57 Kälber,	44	—	43	—	36	—	57	—
41 Hammel, — Schafe,	29	—	27	—	25	—	40	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
164 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	143	21
164 Landschweine,	—	54	—	53	—	50	143	21
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: Flott.
Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 62 Rinder (12 Ochsen, 5 Färsen, 35 Kühe, 9 Bullen, 87 Kälber, 79 Schafe, 340 Schweine (340 Landschweine, — Ungarn).
Zusammen 568 Schlachtthiere.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 3. Mai 1901.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	625—838	32—34
Sondershausen	"	700—800	30—33
Saalkreis	Färsen	560—620	30—32
Saalkreis	Bullen	780—835	32—35
Zeitz	Stiere	700	33
Sondershausen	Rinder, Stiere	500	34
Saalkreis	Kühe	470—775	27—31
Sondershausen	"	600	27—36[1]
Saalkreis	Kälber	60—75	32—35
Zeitz	"	58	36
Sondershausen	"	50—70	32—36
Saalkreis	Schweine	100—150	39—40
Zeitz	"	115—120	39—40
Sondershausen	"	125	39—40
Zeitz	Sauen	200	37
Sondershausen	Lämmer	45—50	31
Sondershausen	Hammel	55	26—28
Sondershausen	Merzschafe	60	23—25

[1] fett.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 2. Mai. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 175,00 M. ab Bahn, Mai 173,50—174,00 M., Juli 171,00 bis 170,75—171,25 M. Roggen, 146,00—147,00 M. ab Bahn und frei Wagen, Mai 145,75—146,00 M., Juli 145,00—144,50—145 M., Sept. 144,00 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 131,00 bis 141,00 M., schwere 147,00—158,00 M., russ. 132,00—135,00 M., amerik. 132,00—134,00 M. Hafer, märk., mecklenb. u. pomm. fein 156,00—164,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 150,00—155,00 M., posen. und schles. mittel 147,00—151,00 M., russ. 143,00—147,00 M., amerik. 144,00—146,00 M., Mai 143 M. Mais, amerik. mixed 115,00—116,00 M. Erbsen, inländ. u. russ. Futterw. 150,00—162,00 M. Weizenmehl 00 loko 22,00—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 19,00—20,20 M. Weizenkleie, grobe 10,00—10,25 M., feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 9,90—10,20 M. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 174,00—176,00 M., Mai 174,00—173,75—174,00 M., Juli 171,25—171,75—171,50 M., Sept. 168,50—169,00—168,75 M., Oktober 168,75—169,00—168,75 M. Roggen, Wartbladung 148,50 Mark, schwimmender pomm. 147,25 M., Mai 146,00—146,25 bis 145,75 M., Juli 145,25—145,00 M., Sept. 144,25—144 M. Hafer, märk., mecklenb. u. pomm. fein 155,00—163,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 149,00—154,00 M., posen. und schles. mittel 146,00—149,00 M., russ. 142,00—145,00 M., amerik. 143,00 bis 144,00 M., Mai 143,00 M., Juli 139,50—139,00 M. Mais, amerik. mixed 115,00—115,50 M., Mai 113,50—113,75 M., Juli 111,00—111,50 M., September 110,50 M. Weizenmehl 00 22,00 bis 23,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,90—20,20 M., Mai 19,15 bis 19,10 M. Rüböl, Mai 58,00—57,80—58,00 M., Oktober 52,10 bis 51,80—52,20 M. Spiritus 44,40 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen, Mai 174,00 M., Juli 171,50 M., September und Oktober 168,75 M. Roggen, Mai 145,50 M., Juli 145,00 M., September und Oktober 144,00 M. Hafer, Mai 143,00 M., Juli 139,25 M. Mais, Mai 113,75 M., Juli 111,75 M., September 110,50 M. Mehl, Mai 19,10 M., Juli und September 19,30 M. Rüböl, Mai 58,00 M., Oktober 52,00 M.

— **Magdeburg**, 2. Mai. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,50 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

2. Mai 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	165—170	136—147	135—153	138—158
Mittelmark, Prignitz	157—180	134-157½	145—160	147—164
Neumark	150—167	140-148	160—170	156—165
Lausitz	140—170	144—155	140—160	150—170
Magdeburg	164—178	148—154	162—192	150—161
Altmark	158—170	142—152	150—160	148—156
Merseburg östl. d. Mulde	160—178	145—153	145—180	148—162
do. westl. d. Mulde	162—178	147—154	140—190	152—170
Erfurt	160—175	152—160	150—185	147—155
Stettin (Bezirk)	172—176	140-147½	140—155	137—148
Stolp (Platz)	—	130	—	145
Anklam (Platz)	170	140	142	140
Danzig	178	140	148—150	140—142
Thorn	154—160	138—144	140—144	148—154
Elbing	—	131—142	—	152—160
Königsberg i. Pr.	167—173	135	—	—
Insterburg	—	135	125	130
Breslau	162—179	154—160	136—154	145—150
Frankenstein	176—183	149—155	155—162	134—146
Militsch	165—170	152—158	144—148	158—162
Hirschberg	167—186	156—165	139—158	144—148
Posen	172—182	148—160	147—160	157—180
Bromberg	180	146	160	—
Ostrowo	178—180	154—156	142—147	149—152
Schwerin (M.)	—	146—150	135—145	150—160
Kiel	167—170	135—140	148—160	150—160
Marne	163—165	132—150	—	144—161
Hannover Süd	144—170	143—148	140—180	133—170
do. Elbe, Weser	158—170	132—148	140—180	150—160
do. West	172	150	—	150
Münsterland	163—171	140—148	159	142—146
Westf. Industriebezirk	170	136—144	132½	147½
Sauerland	160-162½	144—152	—	146—154
Paderbornerland	170	146—152	160—168	146—148
Kassel	180	158	—	150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	175	147	—	154
Stettin	176	147½	155	142
Königsberg i. Pr.	172	135	140	142
Breslau	180	160	154	150
Posen	182	153	157	160
Hannover	170	148	—	160
Neuß	174	139	—	138
Mannheim	180	150	—	150
Hamburg	174	147	—	—

c) Weltmarktpreise[1]

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 2. Mai,	am 1. Mai.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 83⅞ Cts.	M. 175,75	M. 175,00
" Chicago " " "	Mai 72 7/8 Cts.	" 169,50	" 168,25
" Liverpool " " "	Juli 5 sh. 11 1/8 d.	" 175,50	" 173,00
" Odessa " " "	loko 91 Kop.	" 175,50	" 173,00
" Riga " " "	loko 94 Kop.	" 172,75	" 173,75
In Paris . . . . "	Mai 18,90 fcs.	" 153,25	" 154,50
Von Amsterdam nach Köln "	Mai — hl. fl.	" —,—	" —,—
" Newyork nach Berlin Rogg.	loko 61⅞ Cts.	" 148,50	" 148,50
" Odessa " " "	loko 75 Kop.	" 150,25	" 149,00
" Riga " " "	loko 74 Kop.	" 146,25	" 147,25
" Amsterdam nach Köln "	Mai 130 hl. fl.	" 143,50	" 144,50
" Newyork nach Berlin Mais	Mai 53 3/4 Cts.	" 116,75	" 115,50

— **New-York**, 2. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8 5/16 (8 5/16), Lieferung Juli 7,91 (7,94), Lieferung Sept. 7,34 (7,32), in New-Orleans 7 15/16 (8), Petroleum, Stand white in New-York 7,25 (7,40), in Philadelphia 7,20 (7,35), Rafined (in Cases) 8,25 (8,40), Credit Balances at Oil City 115 (115), Schmalz, Western steam 8,60 (8,60), Rohe & Brothers 8,75 (8,75), Mais*) per Mai 54 3/4 (53 3/4), Juli 52 1/8 (50 3/4), Sept. 50 7/8 (49 3/4), Weizen**) rother Winterweizen loco 85 (83 5/8), Weizen per Mai 81 3/8 (80⅜), per Juni — (79⅜), per Juli 79 7/8 (79⅜), per Sept. 78 (77⅜), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1 1/8), Kaffee fair Rio Nr. 7 6¼ (6¼), Rio Nr. 7 per Juni 5,45 (5,30), per Aug. 5,60 (5,45), Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,75), Zucker 3 3/4 (3 3/4), Zinn 25,95 (25,95), Kupfer 17,00 (17,00).

Zuckerberichte.

Halle a. S., 3. Mai.

Rohzucker.

Seit unserem letzten Bericht zeigte der Markt anfangs eine ruhige Haltung, bessere Nachrichten vom Auslande haben dann aber die Kauflust wieder angeregt und das Angebot fand zu erhöhten Preisen Aufnahme. Umsatz 112 000 Ctr., darunter diverse Posten Lieferung August.

Raffinirter Zucker.

Das Geschäft verlief ruhig bei mäßigen Umsätzen.

Rohzucker.

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 10,00—10,20.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl.
Korn- 96 % excl. —,—.	7,10—7,80.

Raffinirter Zucker.

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. —,—.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 kg.)

Magdeburg, den 3. Mai 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,05—10,25. }
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,10—7,80. } Tendenz: fest.

Kristallzucker I. 28,95.
Brotraffinade I. 29,20.
Gem. Raffinade 28,95.
Gem. Melis 28,45. } Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Hamburg, 3. Mai 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Mai 9,32½.	Aug. 9,50.	Tendenz: fest.
Juni 9,35.	Okt. 8,97½.	
Juli 9,40.	Dez. 8,95.	

Produktenbörse.

Berlin, 3. Mai.

Weizen Mai 174,75 M., Juli 173,00 M., Sept. 169,75 M.
Roggen Mai 146,00 M., Juli 145,25 M., Sept. 145,00 M.
Hafer Mai 143,00 M., Juli 139,75 M.
Mais, amerk. mixed, Mai 115,50 M., Juli 113,00 M.
Rüböl Mai 58,30 M., Oktober 52,40 M.
Spiritus 100 l 70er loko 44,30 M.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 3. Mai 1901.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Neuhaldensleben	16,50	15,00	15,00	15,50	—
Halberstadt	17,00—17,80	14,80—15,20	16,50—**19,00**	15,50—16,20	20,00—21,80
Gardelegen	16,50—16,80	14,50—14,80	—	15,50—16,00	19,00—**22,00**
Salzwedel	16,20—17,00	14,40—15,20	15,00—16,00	14,80—15,50	—
Stendal	16,00—16,80	13,90—14,30	14,00—14,50	14,60—15,00	—
Jerichow II	15,00—16,00	14,00—14,50	16,00—17,00	14,00—14,50	—
Delitzsch	16,50—**18,00**	15,00—15,50	14,50—16,50	15,25—16,20	—
Torgau	15,75—17,15	14,35—14,65	14,50—16,75	14,75—15,40	—
Schweinitz	15,00—15,60	14,50—15,00	—	14,00—15,00	—
Saalkreis	17,00—19,00	15,00—15,30	15,00—18,00	15,80—**16,50**	19,00—20,00
Sachsen-Altenburg	17,20—18,00	15,00—15,50	17,00—17,50	15,00—15,30	—
Nordhausen	16,00—17,50	15,00—**16,00**	15,50—18,00	15,00—15,50	18,00—22,00
Gotha	—	14,60—16,00	15,00—17,60	14,80—16,00	15,00—20,00

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 3. Mai, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98.60bz G
do. do.	3½	98.60bz G
do. do.	3	88.40bz G
Preuß. Consf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	98.30bz G
Preuß. Consf. Anleihe....	3½	98.20bz G
do. do.	3	88.40bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	98.10bz
do. Staats-Anl. 1896	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85.80bz B
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	96.30bz G
do. do.	3	85.50bz B
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	96.90bz
do. do.	3	85.5[illegible]bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	[illegible].7[illegible]bz G
do. do. von 1900	4	101.[illegible]bz B
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90.50bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	89.75bz
do. innere do.	4½	74.75bz B
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		30.70bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44.90bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		38.50bz G
Italienische Rente	4	96.10bz G
Mexik. Anleihe 1899	5	97.40bz
Oe. err. Gold-Rente	4	100.30bz B
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	98.10bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37.60bz G
Rumän. amort.	5	92.70bz
do. do. 1891	4	80.50bz
Russ. konf. Anl. 1880er	4	99.40bz
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	96.90bz B
do. do. 1890	3½	98.25bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99.00bz G
do. Rente 1884	4	69.30bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99.00bz B
do. do. 500er	4	99.00bz B
do. do. 100	4	99.90bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	101.75bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	—,—
Lübeck-Büchen	6¾	—	—,—
Marienburg-Mlawka	2¾	—	72.50bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	112.60bz G
Ostpreußische Südbahn	3	—	87.10bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	112.50bz G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	24.00bz
Warschau-Wiener	26¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	160.90bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99.20bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	103.70bz
Schweizer Centralbahn	9⅗	—	—,—
do. Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5	—	—,—
Canada Pacific	4	5	97.30bz
Northern Pacific	4	4	99.10bz

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	154.00bz G
Berliner Bank	7	5	104.60bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	104.00bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	95.75bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	106.30bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	117.25bz G
Darmstädter Bank	7	6	134.00bz
Dessauer Landesbank	7	7	122.00bz B
Deutsche Bank	11	11	204.90bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	106.70bz G
Disconto-Commandit	10	9	191.00bz G
Dresdner Bank	9	8	149.00bz G
do. Bank-Verein	8	8	116.40bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	124.75bz G
Leipziger Bank	10	9	142.30bz B
do. Creditanstalt	10	9	182.10bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	105.25bz G
Magdebg. Privatbank	6	—	102.90bz G
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	112.10bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	127.00bz B
Oesterreich. Credit	11¼	10	216.25bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	133.25bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	160.25bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	9.70bz G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	117.60bz G
Reichsbank	10,40	—	152.90bz G
Sächsische Bank	7½	9	145.00bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	124.80bz G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	143.50bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	206.50bz G
do. Patzenhofer	12	12	199.00bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	222.25bz G
do. Union Gratwell	4	5	113.75bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	235.50bz G
Allgem. Elektr.	15	15	208.10bz G
Anhalter Kohlen	6	6	98.75bz
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	179.00bz
Schwartzkopff	—	—	194.00bz G
Berthold, Messingl.	11	10	142.60bz G
Bismarckhütte	19	24	233.50bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	198.25bz B
Buderus Eisenwerke	6	—	111.00bz G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	116.50bz G
Cröllwitzer Papier	18	10	237.00bz G
Dannenbaum	4	—	54.00bz
Donnersmarckhütte conv.	15	—	201.00bz G
Dortmunder Union	6	7	77.75bz
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	150.50bz G
Eilenburger Kattun	1½	5	80.75bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	—	95.30bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	179.40bz G
Gerresheimer Glashütte	6	10	154.00bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	121.00bz G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	133.00bz B
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	217.75bz
Hallesche Maschinen	33	36	407.00bz G
Hallesche Union	10	7½	84.00bz
Hamburger Packetfahrt	8	10	124.25bz G
Harpener Bergbau	10	11	181.10bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	143.40bz
Hibernia & Shamrock	12	15	181.80bz B
Hildebrand Mühlen	13½	9¾	162.75bz G
Huldschinsky	12	12	125.70bz B
Aschersleebener Kali	10	10	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	120.00bz G
Laurahütte	15	16	214.90bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	206.00bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	87.60bz G
Luise Tiefbau konv.	0	1	72.50bz
do. do. St.-Pr.	4	5	119.75bz
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	118.25bz
Nordstern, Koblenbergwerk	16	20	224.00bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	122.75bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	121.50bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	158.50bz G
Riebeck Montanwerke	12	14	210.50bz G
Rositzer Braunkohlen	13	13	182.50bz G
do. Zuckerf.	13	12½	148.50bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	144.75bz
do. St.-Pr.	8	10	146.00bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	272.75bz G
Schlmisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	97.50bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	320.00bz B
do. do. St.-Pr.	27	—	320.00bz B
Schuckert	15	15	160.10bz G
Siemens Glasindustr.	17	—	246.00bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	168.50bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	—,—
do. do. St.-Pr.	10	—	151.00bz
Sudenburger Maschinen	0	—	67.60bz G
Thale Eisenhütten	10	—	85.50bz G
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	87.00bz G
Westeregeln Alkali	17	—	201.75bz G
Mälzerei Wrede	6	6	100.40bz
Zeitzer Maschinen	20	20	251.75bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3 %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.95bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	77.00bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215.60bz G
Amsterdam 100 G.	lg.	169.15bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81.05bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.41bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.25bz
Paris 100 Fr.	kz.	81.15bz
Wien 100 Kr.	kz.	84.95bz G

Schluß-Course.

Tendenz behauptet.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	73.00
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	—,—
Italiener	96.00	Gotthardbahn	161.50
Spanier	73.00	Prince Henri	103.40
Türken D.	—,—	Warschau-Wien	280.00
Oesterreichische Credit-Aktien	215.25	Nordd. Lloyd	118.10
Disconto-Commandit	191.25	Hamb. Packet	124.25
Deutsche Bank	205.40	Bochumer Gußstahl	198.00
Berliner Handelsgesellschaft	154.25	Dortm. Union St.-Pr.	77.75
Dresdner Bank	149.25	Laurahütte	214.75
Darmstädter Bank	134.25	Harpener Kohlen	181.00
Nationalbank für Deutschland	127.25	Hibernia	181.75
Dortmund-Gronau	158.80	Gelsenkirchen	180.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0007

Freie Handwerksmeister!

Unter dieser Ueberschrift ist in den hiesigen Zeitungen ein Aufruf zum Besuch einer von der **Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik** (Zweigverein Halle) und dem **Gewerbeverein** Halle einberufenen Versammlung veröffentlicht worden, welcher

unwahre Angaben

über die Vertretung der Handwerker **in** der und **durch** die Handwerkskammer enthält.

Wir stellen demgegenüber fest:

Es ist **unwahr,** daß denjenigen Handwerksmeistern, welche sich einer Innung nicht anschließen können oder wollen, alle **Pflichten** und **Lasten** des neuen Handwerkergesetzes auferlegt seien, **ohne dafür ein einziges Recht** für ihre Personen erlangt zu haben.

Diejenigen Handwerker, welche sich einem **Gewerbeverein** oder einer **sonstigen Vereinigung** angeschlossen haben, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgt, mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern besteht und im Bezirke der Handwerkskammer ihren Sitz hat, haben das **gleiche Wahlrecht** zur Handwerkskammer wie die Innungsmitglieder, sofern sie nicht selbst schon einer Innung angehören. Diese Mitglieder der handwerklichen Berufsvereine haben also das gleiche Wahlrecht zur Handwerkskammer und die gleiche **volle Mitwirkung in der Kammer** wie die Innungsmitglieder.

Es ist ferner **unwahr,** daß ein Mißverhältniß zwischen den Zahlen der von den Innungen einerseits und den Gewerbe- 2c. Vereinen andererseits gewählten Mitglieder der Handwerkskammerbe steht. Die **Wahlstimmen** sind auf die wahlberechtigten Mitglieder der Gewerbe- 2c. Vereine einerseits und der Innungen andererseits **genau nach der Kopfzahl** ihrer Mitglieder vertheilt worden.

Diejenigen Handwerker, welche sich weder einer Innung noch einem Gewerbe- 2c. Verein angeschlossen haben, haben nach dem Gesetz zwar kein Stimmrecht zur Handwerkskammer, wohl aber eine ganze Reihe anderer Rechte an die Handwerkskammer. Die **Handwerkskammer ist gesetzlich als Vertreterin des Gesammthandwerks** berufen. Die **nicht organisirten Handwerker** haben das **Recht,** alle Einrichtungen der Handwerkskammer (z. B. Meisterkurse u. dgl.) zu benutzen und Auskunft und Unterstützung in gewerblichen Angelegenheiten nachzusuchen. Letztere sind allen Handwerkern z. B. betr. Eintragung ins Handelsregister, Submissionswesen u. dgl. von der Handwerkskammer bereitwilligst ertheilt worden. Im Besonderen vertritt die Handwerkskammer in ihren Gutachten und Anträgen die **Interessen aller Handwerker,** nicht nur der organisirten. Es ist daher obige Behauptung auch bezüglich der gar nicht organisirten Handwerker unwahr.

Es ist ferner **unbegründet** und **anmaßend,** daß die in **Gewerbe-** 2c. **Vereinen** organisirten Handwerker sich unter dem Sammelnamen der „freien" Handwerker als **Vertreter** der überhaupt nicht organisirten Handwerker **aufspielen.** Wer noch keiner Vereinigung angeschlossen ist, kann sich ebenso gut einer Innung wie einem Gewerbe- 2c. Verein anschließen. Die nicht organisirten Handwerker stehen den Innungen genau so nah bezw. fern wie den Gewerbe- 2c. Vereinen. Die einzige gesetzlich berufene **Vertretung auch der nicht organisirten oder sogen. „freien" Handwerker ist daher die Handwerkskammer** und nicht etwa die Deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik oder der Gewerbeverein Halle.

Diese Thatsachen sind dem Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik Herrn **R. Kleemann,** Mitglied der Handwerkskammer, bekannt; dennoch aber sind die **unwahren Behauptungen** der erwähnten Anzeige von dieser Gesellschaft **unterschrieben.** Der beste Beweis für die Wahlberechtigung eines Theils der „freien" **Handwerker ist die Thatsache,** daß Herr R. Kleemann selbst von einer freien gewerblichen Vereinigung **in** die Handwerkskammer gewählt ist.

Die Handwerkskammer als gesetzlich berufene Vertretung des Gesammthandwerks wird Vertreter zu der oben erwähnten Versammlung entsenden. Sollte denselben das Wort nicht ertheilt werden, so ist damit bewiesen, daß die unterzeichneten Vereine eine Widerlegung obiger Unwahrheiten von unserer Seite geflissentlich verhindern wollen.

Damit im Uebrigen mit dem Namen des Herrn **Geheimrath Prof. Dr. Conrad** nicht für die Verbreitung derartiger Behauptungen eine **unberechtigte Reklame** getrieben wird, stellen wir fest, daß Herr Conrad bisher seine Theilnahme nur zu einem Vortrage (Punkt 1), nicht aber zu den Verhandlungen über die Handwerkskammer angekündigt hat. Sollten in seiner Anwesenheit jedoch die oben als unwahr bezeichneten Behauptungen oder Aehnliches wiederholt werden, so haben wir zu Herrn Conrad, dem die gesetzlichen Bestimmungen bekannt sein müssen, **das Vertrauen, daß er** derartigen Ausstreuungen entgegentreten wird. [6574

Halle a. S., den 2. Mai 1901.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S.

Einladung zur General-Versammlung des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a. S.

auf **Freitag, den 17. Mai d. Js.,** Nachmittags 5 Uhr nach dem Saale des **Evangel. Vereinshauses („Hotel zum Kronprinz"), Kl. Klausstr. 16.**

Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Verbands-Rechnung pro 1900/1901 und Beschlußfassung über Ertheilung der Entlastung für den Vorstand und den Rendanten. 2. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1901/1902.

Halle a. S., den 1. Mai 1901.

Der **Ausschuß des Parochial-Verbandes.** Sup. Saran.

Bazar.

Der Verein zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird seinen Verkauf von einfachen, praktischen Arbeiten, von Malereien und hocheleganten Gegenständen am **Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Mai von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr** stattfinden lassen. Herr **Achtelstetter** hat wiederum die Güte gehabt, die großen Säle seines Hotels zur **„Stadt Hamburg"** für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen. — Auf Kosten des Vereins sind im letzten Jahre **65** Kranke an **3004** Pflegetagen in den **Kgl. Universitäts-Kliniken,** dem **Diakonissenhause,** der **Kinderheilstätte** und mehreren **Privat-Kliniken** verpflegt worden. — Von den Kranken, die aus **Halle** und **Umgegend** stammten und zum Theil in zweiter Klasse untergebracht wurden, litten die meisten an schweren Krankheiten, doch konnten fast **alle nach längerer Behandlung** gänzlich geheilt oder doch wesentlich gebessert zu ihrem Beruf und zu ihren Familien zurückkehren. Das Stiftungskapital des Vereins für Freibetten im Diakonissenhause beträgt jetzt **25 000 Mk.,** das für Freistellen in der Kinder-Heil- und Pflegestätte in der Ludwigstraße **12 000 Mk.,** deren Zinsen für **alle Zeit zur** Pflege bedürftiger **Hallenser** verwendet werden. — Diese Zinsen reichen aber nicht aus, um den dringenden Bitten um Hilfe, die an uns gestellt werden, zu entsprechen; dazu bedarf es neuer und erheblicher Mittel. Wir wenden uns daher an Alle, die für die großen Nothstände armer, kranker Menschen ein fühlendes Herz haben, mit der ergebenen Bitte, unseren Bazar, der auch Erfrischungen bietet, zu besuchen und seine Zwecke durch Einkäufe zu fördern. Auch gütige Einsendungen von Beiträgen an eines der Vorstandsmitglieder würden den Verein in seinem schwierigen Werke wesentlich unterstützen.

Der Vorstand:
Lina Mühlmann. Emmy Bethcke.
Helene von Trebra.

Foulards,

Bedruckte Duchesses u. Liberties.

Grosse Auswahl. — Gute Stoffe. — Billige Preise.

Anfertigung von Kleidern nach für den Platz erworbenen Musterkleidern.

Paul Serauky,

Gr. Ulrichstr. 4-5,
Erdgeschoss u. I. Stock.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller **Art,** sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf ein Erntejahr, auf unbestimmte Dauer oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den bekannten Herren Agenten und der **General-Agentur in Halle a. S., Magdeburgerstr. 41.**

Halle a. S., im Mai 1901. **von der Heydt.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Durchweg neuer Spielplan!

Messrs. **Cabby u. Shirker,** excentrische Bravour-Gymnastiker auf dem doppelten Reck. — Die Geschwister **Novello,** Bravour-Hand-Equilibristen. — **The Wortley's** mit ihrem elektrisch-musikal. Verwandlungs-Automobil. — Miß **Anna Abs,** Bravour-Athletin. — Mr. **Charles Zavan,** der „Mann auf der Laterne". — Les **Perlemeth's,** orientalische Equilibristen. — Das **Rheingold**-Trio, humoristisches Gesangs-Terzett. — Frl. **Maxi Walden,** Gesangs-Soubrette. — Hr. **Possner-Ralphen,** Orig.-Gesangs- und Charakter-Humorist. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Friedr. Wiehle.

Gänzlich neuer Spielplan.

Sensationelle Neuheit:
Goner-Trio.
Großer elektr. Illustrations- u. Transformations-Gesangs-Akt.

Vergißmeinnichtquartett, Kinder-Gesangs-Ensemble. **Stephanie Verrier,** Soubrette. **Jos. Rosen,** Humorist. **Bruno Neubauer,** Virtuose auf dem Glaseuphonium. **Fred Nordheim** u. **Miss Bertini,** amerik. Draht-Schwung-Seil. **Francois Rivoli,** bestrenommirter Mimiker. **Little Nanon,** jugendl. Soubrette. **Chung Ling,** chin. Instrumental-Concertist. [6437
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 4. Mai 1901.
Leipzig (Neues Theater): Mignon.
Leipzig (Altes Theater): Das verwunschene Schloß.
Weimar (Hof-Theater): Die Braut von Messina.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 6, I, n. b. incl. Sonntag:
Thüringen, Saalethal, Schwarzathal.
5.—11. Berchtesgaden.

Gebildete ält. **Dame** wünscht einige Stunden in der Woche **vorzulesen;** Deutsch oder Engl. Gefl. Off. u. **Z. 6379** bef. d. Exp. d. Ztg.

Zur Mitvorbereitung für Kadettenhaus suche zu **Sextaner** noch gleichaltrige Anwärter. **Naumburg S.**
von Szczepánski, p. em.

Kindergarten im staatl. conc. Seminar für Kindergärtnerinnen **Harz 13.**

Cand. theol. et phil., akad. gepr. Turnlehrer, im Unterricht geübt, empfiehlt sich zur Ertheilung von Privatstunden in allen Elementar- u. Gymnasialfächern. Gefl. Angeb. unt. **Z. 6510** an die Exped. d. Ztg. erb.

Strick- u. Häkel-Unterricht wird ertheilt **Hardenbergstr. 39,** III, l.

Wäsche usw. w. saub. ausgeb. in u. außer d. H. Hardenbergstr. 39, III, l.

Leiter-wagen,

blau, gelb, grün gestrichen, mit Eisenachsen, äußerst solid gearbeitet, 2,75, 3,50, 4,50, 6,50, 7,50 9,00, 11,00, 12,50, 15,00, 17,50, 19,00 bis 25,00 Mk.

Robert Plötz,
17 Leipzigerstraße 17.

Offene und gesuchte Stellen.

Französ. Correspondent, mit all. Komptoirarb. u. Buchführg. vertr., deutsch. u. engl. Spr. kundig, **sucht** bescheid. **Stellung.** Off. unt. **Z. 6378** an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger, technisch gebildeter Reisevertreter für Hamburg und Umgegend von großer Maschinen- und Armaturenfabrik **gesucht.** Nur Bewerber, welche mit der Pumpen- und Armaturenbranche gründlich vertraut sind, wollen sich melden. Off. u. Beifügung von Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen u. **G. M. 703** an **Haasenstein und Vogler A.-G.** in **Frankfurt a. M.** [6353

Vertreter

wird von einer **Berliner Gummi-Spielwaaren-Fabrik,** welche stets Neuheiten auf den Markt bringt, bei günstigen Bedingungen **gesucht. Erste Berliner Gummi-Spielwaaren-Fabrik**
Friedrich Mücke,
Neu-Weißensee (Berlin).

Jg. Mann sucht Stellung als **Amtssekretär** resp. **Rechnungsf.** Gefl. Off. u. **N. 33** a. **H. Gutsvorst. Nelle, Obhausen.**

Led. Inspektor, nicht unter 30 Jahren alt, für 2000 Morgen gr. Wirthschaft bei 900 Mk. Geh. 1. Juli **gesucht** durch **Binneweiss (Frdr. Gareis), Sternstr. 8.** [6544

Verwalter-Gesuch.

Suche, da mein jetziger Verwalter plötzlich nach Haus soll, sofort und zwar bis 1. Okt. einen **jüngeren Verwalter.** Zeugnißabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen an
Richard Müller,
Stadtgutsbesitzer.
Eckartsberga i. Th.

---

4 j. Verwalter bei 300 Mk. Gehalt **sucht Binneweiss (Frdr. Gareis), Stellenvermittelung,** Gegr. 1860. Fernspr. 2314. **Sternstraße 8.**

Suche für die Monate Juni und Juli während der Dienstleistung des jetzigen Beamten einen fleißigen, umsichtigen

Verwalter

für 1100 Morgen große Rübenwirthschaft. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden und Gehaltsansprüche sind einzusenden.
Schoch,
Ritterg. Schadeleben b. Aschersl.

Verwalterstelle sucht z. bald. Antr. erf. tücht. Landw., led., evgl., i. 30er J., verf. i. Soldat gew., m. Buchf. vertr. u. a. Güt. i. versch. Gegend. thät gew. Off. u. **Z. 6527** an die Exped. d. Ztg.

Hofmeister für **kleinere Wirthschaft sofort gesucht.** [6319
Anmeldungen erbittet
Carl Rackwitz,
Rittergut Queis.

Meier, 29 Jahre alt, katholisch, m. kleiner Familie, gut deutsch und polnisch sprechend, m. gut. Zeugn., nüchtern und zuverlässig, **sucht** zum 1. Juli Stellung als **herrsch. Kutscher.**
Scheida, Meier,
Buchow-Carpzow
bei **Wustermark a. d. L.-Bahn.**

Junger Mann, mit Korrespondenz und doppelter Buchführung vertraut, **bisher** in Spedition u. Möbel-Transport beschäftigt, **sucht** per 1. Juli, evtl. auch früher anderweitiges Engagement. Offerten unter **K. 4058** an die Exp. d. Ztg. erb.

Einen **Oberschweizer** **sucht** für 1. Juni [6568
Stadtgut Halle, Böllbergerweg 93.

Ein als zuverlässig und tüchtig empfohlener [6440
Pferde-Hofmeister
findet Stellung zum 1. Juli cr. auf der
Domäne Roschwitz
bei Bernburg a. S. in Anh.

Landwirthschafterinnen finden auf Ritter- u. Bauerngütern Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Neunhäuser 3, am Markt.

Auf dem Rittergute Oberwiederstedt, Station Sandersleben, wird zum 1. Juni oder 15. Juli eine

Mamsell

bei gutem Gehalt **gesucht,** welche die feine Küche versteht und mindestens 20 Jahre alt ist. Bitte um Abschrift der Zeugnisse, welche nicht zurückgesandt werden.
Ed. Kerl, Rittergut Oberwiederstedt.

Auf **Rittergut Groß-Jena** bei Naumburg a. S. findet zum 1. Juli eine in feiner Küche, Federviehzucht und Molkerei erfahrene

Mamsell

Stellung. Geh. 90 Thlr. Zeugn. und Gehaltsanspr. einsenden. Auch durch Vermietherin. [6555

Gesucht für sofort eine **nicht zu junge** [6510
Wirthschaftsmamsell,
welche vollständig der besseren Küche, Aufzucht des Federviehes und Milchwirthschaft vorstehen kann. Offerten unter **Z. 6520 an die** Exped. d. Zeitung.

Gesucht: 3 Landwirthschafterinnen, Nähe v. Halle. 360 bis 400 Mk. **Stützen** perfekt im Kochen, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche.
Fr. M. Wantzlöben, Gr. Steinstr. 80

Wirthschafterin.

Eine erfahrene, ältere Wirthschafterin **wird zur** selbstständigen Führung einer **Wirthschaft** mit Milchverkauf und Beköstigung von ca. 20 Leuten zum 1. oder 15. Juli cr. **gesucht.** Meldungen nur mit guten Zeugnissen werden erbeten unter Chiffre **O. H., Eilenburg, postlagernd.** [6178

Auf einem Rittergute im Mansfelder Gebirgskreis **wird zum** 1. Juni oder 15. Juli eine

Stütze,

welche die feine Küche versteht und mindestens 20 Jahre **alt ist,** bei gutem Gehalt **gesucht.** Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung bitte sub **D. S. 560** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** zu senden. Zeugnisse werden nicht zurückgesandt.

Junges **Mädchen, Beamten-Tochter,** nicht auf **Gehalt** sehend, **sucht** Stellung bei größeren Kindern oder **als Stütze** am liebsten in **Pastoren-Familie** auf dem Lande durch **Frau Evers, Halle a. S., Breitestr. 19,** I.

Gesucht 15. Juni erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus das selbständig bürgerlich kochen kann, bei famil. **Behandlung.**
Schmeerstraße 22, Laden.

Suche zum 1. Juni oder später eine [6315
Kindergärtnerin
I. Kl., welche einem 6jährigen Mädchen den ersten Unterricht ertheilen muß und einem 9jährigen Jungen die Schularbeiten beaufsichtigen kann, außerdem noch etwas leichte Hausarbeit übernimmt.
Gehaltsansprüche und Zeugnißschriften sind zu senden an
Frau Helene Schmidt,
Dom. Gatterstedt bei Querfurt.

Geldverkehr.

---

600 000 Mk. à $4\frac{1}{4}$ %
Institutsgelder
auf Hausgrundstücke in Halle bis zu 50 u. 60% der Taxe auszuleihen.
Ausführl. Off. unt. **B. s. 9330** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

10000 Mk.

II. Hypothek auf städt. Hausgrundstück von industriellem Unternehmen zum 1. Juli **gesucht.** Gefl. Angebote unter **Z. 6307** a. d. Exped. d. Ztg. erb. [6307

Dampf-Wäscherei
und Plätt-Anstalt
Max Fleischer,
American Steam Laundry,
Geiststrasse 21.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¾ Uhr entschlief am Gehirnschlag unsere gute, **liebe** Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein
Agathe Koecher.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Koecher, Major a. D.
Halle a. S., den 3. Mai 1901.

Beerdigung am 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Evangel. Arbeiter-Verein Halle a. S.

Unser liebes Mitglied, der **Briefträger a. D.**
Karl Kittelmann
ist gestorben. **Die Beerdigung** findet am Sonnabend, **den 4. Mai** um 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
Der Vorstand.

Danksagung.

Innigen Dank für die viele Theilnahme beim Hinscheiden **meines** lieben Mannes, unseres guten **Vaters,** des Rechtskonsulenten
Carl Ott.
Halle a. S., den **2.** Mai 1901.
Die trauernde Wittwe **Therese Ott** geb. Müller und Kinder.

Verlobt: Frl. Elisabeth Baum mit Hrn. Berg-Assessor Hugo Weber (Breslau—z. Zt. Königshütte, O.-S.). Frl. Bethy von Gebhardt mit Hrn. Regierungs-Rath Max v. Walther (Düsseldorf). Frl. Marie Wahnschaffe mit Hrn. Schriftsteller Schultze-Naumburg (Rosenfelde, Westpr.). Frl. Else v. Hoppenstedt m. Hrn. Kgl. Hauptmann u. Komp.-Chef Franz v. Netzer (Schladen a. Harz—Goslar).

Verehelicht: Hr. Bruno Mittelstraß mit Frl. Fanny Braune (Magdeburg). Hr. Martin Meuchner mit Frl. Louise Vorster (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. jur. Richard Cleve (Berlin). Hrn. Dr. phil. Max Gerstner (Dresden). **Eine Tochter:** Hrn. Borse (Templin). Hrn. Pastor Daerr (Landsberg).

Gestorben: Hr. Pastor em. Ferdinand August Gaudian (Dresden). Hr. Gerichtsassessor Dr. jur. Hugo Raußendorff (Berlin). Hr. Major Felix v. Klaß (Neu-Ruppin). Hr. Apotheker Hermann Heymer (Meerane i. S.). Hr. Amts-Gerichts-Sekr. Edwin Schatz (Magdeburg). Hr. Staatsanwaltschaftsrath Franz Kolbenach (Breslau). Hr. Amtsgerichtsrath a. D. August Laehr (Charlottenburg). Fr. Amalie Klaus (Torgau). Fr. Ida Lucks (Magdeburg). Frl. Anne Fröde (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Sommer-Weidegang der Fohlen.** Der Pferdezuchtverein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch nimmt noch eine Anzahl einbis dreijähriger Fohlen auf seiner Vereinsweide auf. Die Weide liegt dicht am Dorfe Seelhausen, ist dreitheilig und geschützt. Die Fohlen nächtigen in einem geräumigen Stall, erhalten des Morgens sowie an Regentagen gutes Wiesenheu und werden von einem angestellten Wärter bewacht. Die Aufsicht führten Ortsschulze Richter-Seelhausen und die Kreistherärzte. Die Fohlen können durch den Verein versichert werden. Das Weidegeld beträgt pro Kopf 53 Mark.

× **Stimmsdorf**, 3. Mai. (Geflügelcholera. — Selbstmord.) In dem anhaltischen Orte Maxdorf ist unter dem Geflügel eines Gutshofes die Geflügel-Cholera zum Ausbruch gekommen. — In Osternienburg erhängte sich am gestrigen Morgen der Bäckermeister Pflugmacher aus bisher noch nicht bekannt gewordenen Gründen.

Kleritz (bei Zahna), 2. Mai. (Selbstmordversuch.) Am Mittwoch Abend machte der 50jährige Bahnarbeiter Friedrich Höhne einen Selbstmordversuch. H. wollte sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschneiden, wobei er auch den Kehlkopf durchschnitt und die Mundhöhle eröffnete, aber es gelang ihm nicht, die zu beiden Seiten des Kehlkopfes verlaufenden großen Halsschlagadern zu durchschneiden. H. wurde am heutigen Tage nach der Halleschen Klinik überführt.

— **Delitzsch**, 3. Mai. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum 1. Mai in der Wohnung des Stadtsekretärs Fricke, Sekuriusstraße, ausgeführt worden. Vom Nachbargrundstücke aus stieg der Dieb über eine Mauer und gelangte mittels einer Leiter in die Wohnung, in der gerade ein Fenster offen stand. In dem Fremdenzimmer durchsuchte er Schränke und Betten, begab sich dann nach dem vorderen Zimmer, wo er von dem Kronleuchter ein Licht nahm, dasselbe anzündete und sich dann an die weitere Durchsuchung der Wohnung machte. Es fielen dem Diebe in die Hände: ein Dreimarkstück, eine Damenuhrkette, ein Gutsl mit Scheere, ein Nickelklemmer und eine Schlackwurst. Zum Glück waren die in der Wohnung befindlichen Behälter mit Werthgegenständen zc. zumeist verschlossen. Als Thäter wurde von der hiesigen Polizeibehörde der Maler Trensch ermittelt und gestern Abend verhaftet.

+ **Liebenwerda**, 2. Mai. (Kleinbahnprojekt. — Seltenheit. — Weiße Rehe.) Das Projekt der Herstellung von fünf Kleinbahnlinien im Kreise Liebenwerda beginnt, nachdem es längere Zeit geschlummert hatte, wieder aufzuleben. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Kommission der Provinzialverwaltung die Strecken der projektirten Kleinbahn bereisen. — Dem Maurer Ernst Bode in Gröden wurde ein kräftiges Mädchen mit zwei wohlausgebildeten Zähnchen im Unterkiefer geboren; gewiß eine große Seltenheit. — Im Waldreviere zu Frauenhain befindet sich eine ganze Familie weißer Rehe. Die Thiere sind sehr zutraulich. Von einem der Rehe sind zwei vollständig weiße Kälbchen zur Welt gebracht worden.

m. **Mühlberg a. E.**, 2. Mai. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des hiesigen Ziegeleibesitzers Carl Rank ist heute beim hiesigen Amtsgericht die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt worden.

+ **Weißenfels**, 3. Mai. (Der Lokalverein der ehemaligen Jäger und Schützen) rüstet sich, dem Provinzialverein am 9. und 10. Juni zu seiner 28. Generalversammlung eine würdige Aufnahme zu bereiten. Es wird noch der am 9. Juni Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Generalversammlung Abends 7½ Uhr auf dem „Bade" ein Kommers abgehalten, dem für Unterhaltung ein reichhaltiges Programm zu Grunde gelegt ist. Die kürzlich in Halle stattgefundene Delegirtenversammlung beschloß, der Generalversammlung als nächstjährigen Festort Cöthen zu empfehlen.

Weißenfels, 2. Mai. (Schwerer Unfall.) Der 15jährige Schlosserlehrling Paul Bürger gerieth heute Morgen in einer hiesigen Maschinenfabrik zwischen eine von einem Motor in Bewegung gesetzte Hobelbank. Der bedauernswerthe junge Mann erlitt eine schwere Quetschung des Beckens und der benachbarten Theile, sodaß er noch im Laufe des Vormittags nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

□ **Weißenschirmbach** (Kr. Querfurt), 1. Mai. (Jubiläum.) Der Gemeindegastwirth Liebetrau feierte heute das 25jährige Jubiläum seiner hiesigen Thätigkeit. Noch nie hat in der Gemeindegastwirthschaft ein Pächter so lange ausgehalten. Von der allgemeinen Achtung und Anerkennung, deren sich Herr L. in der hiesigen Gemeinde erfreut, zeugt die allseitige rege Betheiligung bei diesem Feste. Von der Gemeinde wurde ihm ein Ruhesessel überreicht, Vereine spendeten ebenfalls passende Geschenke.

□ **Königerode** (Mansfeld. Geb.), 1. Mai. (Militärische Uebung.) Am Montag, den 29. April hielt hier in den Vormittagsstunden ein aus etwa 50 Mann bestehender Trupp Soldaten unter Führung eines starken Offizierkorps seinen Einzug. Diese zur Abtheilung für militärische Telegraphie gehörige Kolonne war direkt von Berlin nach Sangerhausen gefahren, um in hiesiger Gegend telegraphische Uebungen zu veranstalten. Auf unserem nahegelegenen Wachberge befand sich die Hauptstellung; von da aus wurden die Leitungsdrähte in staunenswerther Geschwindigkeit auf den Zweigen der Chausseebäume entlang nach Neudorf und Harzgerode gelegt und die telegraphische Benachrichtigung fand statt.

Wernigerode, 2. Mai. (Baugenossenschaft. — Katholische Kirche.) Das Bedürfniß, eine größere Auswahl praktischer Familienhäuser zu schaffen, hat die Bildung einer „Baugenossenschaft m. b. H." zur Folge gehabt. Man will die hiesigen Kapitalisten und Arbeitgeber zur Zeichnung von Antheilscheinen, deren Höhe 200 Mk. beträgt, auffordern. Terrain soll alsdann nicht nur in Wernigerode, sondern auch in Hasserode und Röschenrode angekauft werden. Mit dem Bau von mehrstöckigen Familienhäusern wurde zuerst begonnen. — Seit längerer Zeit geht die hiesige katholische Gemeinde mit der Absicht um, eine eigene Kirche zu bauen. Die Verhandlungen mit dem Magistrat behufs Ankaufs des Terrains vor dem Neustädter Thore, wo früher die Gasanstalt lag, sind fast zu Ende geführt.

— **Wernigerode**, 2. Mai. (Todesfall.) Der bekannte Schriftsteller und Novellist Hans Hoffmann, der seit Jahren hier wohnt, ist von einem schweren Verluste getroffen worden. Nach langem Leiden starb seine Gattin, Margarethe, geb. Wichgraf. Bedauerlicher Weise läßt auch der Gesundheitszustand des Dichters, eines geborenen Stettiners, sehr zu wünschen übrig.

— **Gommern**, 2. Mai. (Schenkung.) Gestern hat der Ehrenbürger unserer Stadt, Moritz Mannheimer, bei seiner Anwesenheit hierselbst dem von ihm gestifteten und nach ihm benannten Hospital 10 000 Mk. geschenkt.

— **Dessau**, 1. Mai. (Diebstahl. — Unsittlichkeit.) Verhaftet wurde letzte Nacht auf dem Friederikenplatze der Arbeiter W., welcher gestern seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Spediteur, 97 Mk. einkassirte Gelder unterschlagen und sich dafür einen guten Tag gemacht hatte. Von dem veruntreuten Gelde hatte W. nur noch etwas über drei Mark im Besitz. — Ein 13jähriges Mädchen wurde von einem Burschen gestern Mittag am Promenadenwall in unsittlicher Absicht überfallen. Um das Schreien des Kindes zu verhindern, würgte er es am Halse. Trotzdem wurde ein Spaziergänger aufmerksam, vereitelte die Absicht, konnte aber den fliehenden Burschen nicht erreichen.

— **Leopoldshall**, 2. Mai. (Aufgefundene Leiche.) Der Lokomotivführer P. aus Hildesheim, der sich bei seinen hiesigen Verwandten besuchsweise aufhielt, hatte sich vor längerer Zeit entfernt, ohne daß man über seinen Verbleib etwas erfahren konnte. Man fand seine Leiche jetzt in einem Seitenarm der Bode in der Nähe des Dorfes Hohenerxleben. Der Leiche fehlten Uhr und Portemonnaie, und dieser Umstand hat der Gerichtskommission Veranlassung geboten, Untersuchungen anzustellen.

— **Sondershausen**, 2. Mai. (Dienstjubiläum.) Geh. Kanzleirath Setzepfandt, der Vorsteher der fürstlichen Ministerialkanzlei, begeht morgen das Jubiläum seiner 60jährigen Dienstthätigkeit.

j. **Meuselwitz** (S.-A.), 2. Mai. (Jubiläum. — Geschenk.) Die Fabrikbesitzer Balduin Heymer und Wilhelm Pilz, in Firma Heymer u. Pilz, Meuselwitzer Maschinenfabrik, feierten gestern das 25jährige Bestehen ihrer Fabrik. Die Firma hat während dieser Zeit 3000 Maschinen fabrizirt. Aus Anlaß ihres Jubiläums schenkten die Herren der Stadt die von ihnen erbaute Kleinkinderschule mit der Bezeichnung „Heymer- und Pilz-Stiftung". Der Gemeinderath hat dieses Geschenk dankend angenommen. Gestern erfolgte die Einweihung. Der Herzog verlieh den beiden Jubilaren das Verdienstkreuz.

— **Leipzig**, 2. Mai. (Mutter und Kinder in den Fluthen!) Eine schreckliche That brachte gestern Vormittag gegen ½12 Uhr die 30jährige Ehefrau des Emilienstraße 38 im Hof IV wohnhaften Marktheilers Joseph Mader, Constanze Lilli Mader geb. Große zur Ausführung. Wir haben schon in voriger Nummer darüber berichtet. Die „Leipzig. N. Nachr." bringen darüber noch Folgendes: Die Frau stürzte sich zur kritischen Zeit zwischen Kettenteig und Schleußiger Brücke mit ihren drei kleinen Kindern Robert Heinrich, vier Jahre alt, in das Wildflußbett und zwar von der Rennbahnseite aus. Ein bisher unermittelles Mädchen, anscheinend Dienstmädchen, sah vom Dammweg aus dies mit an. Auf seine Hilferufe eilte der in der Nähe weilende Bäcker Otto Hermann Graf aus Klingenhain, L.-Lindenau wohnhaft, herbei und sprang in die Fluthen. Mit Hilfe des inzwischen dazu kommenden Messerschmieds August Hurtig gelang es, die Frau, welche die beiden jüngsten Kinder noch krampfhaft in den Armen hielt, ans Ufer zu bringen. Die beiden kleinen Wesen waren bereits todt, während die Mutter durch die Wiederbelebungsversuche wieder zum Bewußtsein gebracht wurde. Mittels Krankenwagens erfolgte ihre Unterbringung im städtischen Krankenhause, während man die Leichen der zwei Kinder und die Leiche des später aufgefundenen dritten Kindes nach dem Pathologischen Institut brachte. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich. Das erwähnte, bisher unbekannte Mädchen soll erzählt haben, daß die Frau zuerst das älteste Kind ins Wasser geworfen und sich dann, in jedem Arm ein Kind haltend, nachgestürzt habe. Frau Mader ist schon seit längerer Zeit nervös. Dieses Leiden verschlimmerte sich in der letzten Zeit und es dürfte in dieser Krankheit der Beweggrund zu der entsetzlichen That zu suchen sein.

— **Chemnitz**, 2. Mai. (Brandunglück.) Ueber das schon gemeldete Brandunglück in Einsiedel theilt das „Chemn. Tageebl." folgende Einzelheiten mit: In dem vom Feuer ergriffenen Gebäude befanden sich im Erdgeschoß Stallungen und im oberen Stock die Wohnungen der Familien Bochmann und Roscher. Die erstere hatte fünf Kinder und zwei Enkel, die letztere zwei Kinder. Eine Tochter der Familie Bochmann ist an den Feuermann Haase in Riesa verheirathet, befand sich aber mit ihren zwei Kindern noch bei den Eltern und wollte heute zu ihrem Manne reisen. Frau Bochmann hatte ihr eigenes fünfjähriges, sowie ihr Enkelkind Emilie Marie Haase, ein Jahr alt, nach der von der Wohnstube etwas entfernten Schlafstube zu Bett gebracht. Neben dieser Kammer hatten die ledigen Arbeiter Karl Gottlieb und Anton Uhlig ihre Schlafkammer. Das Feuer verbreitete sich ungemein schnell und ergriff auch sofort die nach dem ersten Stock führende hölzerne Treppe, sodaß es trotz aller Bemühungen nicht möglich war, die beiden Brüder Uhlig, sowie die zwei Kinder aus den Kammern zu befreien. Frau Bochmann versuchte zwar noch einmal, nach der Kammer vorzudringen, mußte aber unverrichteter Sache umkehren und erlitt schwere Brandwunden. Einer der Brüder Uhlig suchte sich durch ein Fenster zu retten, fiel aber alsbald wieder in den brennenden Raum zurück. Die Feuerwehren fanden bei ihrem Eintreffen das Gebäude so vom Feuer ergriffen, daß nur das Vieh gerettet werden konnte, und die Wehren im Wesentlichen ihre Thätigkeit auf den Schutz der übrigen drei Gutsgebäude beschränken mußten. Der Feuerwehrmann Böttcher wurde bei den Rettungsarbeiten durch einen herabfallenden Feuerbalken verletzt. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist die Rettung der übrigen Gebäude zu danken. Von dem Mobiliar konnte nur ein kleiner Theil gerettet werden. Das Feuer war um 1 Uhr bewältigt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Weibliche in Deutschland approbirte Aerzte werden bald nicht mehr vereinzelt sein. Dem Vernehmen nach haben dreiundzwanzig im Auslande geprüfte Damen eine Dispensation erhalten behufs Zulassung zum medizinischen Studium und zur späteren Staatsprüfung.

— Die Erforschung einer räthselhaften Krankheit, die zum ersten Male im Jahre 1861 von einem französischen Arzte, Dr. Memiere, beschrieben worden ist, wird von einem Kieler Privatdozenten Dr. Heermann auf dem Wege einer umfassenden Statistik angestrebt. Die „Memiersche Krankheit" äußerst sich in Ohrensausen, Schwindel, Uebelkeit, Erbrechen, Schwindelgefühl bis zu völliger Bewußtlosigkeit, Schwerhörigkeit, die sich vielfach zu völliger Taubheit steigert. Nach Memiere's Ansicht handelt es sich um eine Affection des inneren Ohres, des sogenannten Ohrlabyrinths. Weiter fortgesetzte Untersuchungen haben diese Anschauung erschüttert. Da nun eine ausreichende Erklärung für das Wesen dieses Krankheitsbildes bis jetzt noch nicht gefunden werden konnte, wendet sich Dr. Heermann an sämmtliche praktischen Aerzte und ersucht sie, ihre Fälle zu sammeln, um zunächst mit einer großen Zahl einschlägiger Fälle umfangreiche klinische Erfahrungen zu gewinnen.

— Das der Stadt Paris gehörige Haus Place des Vosges, nächst dem Bastilleplatz, in dem Viktor Hugo einige seiner berühmten Werke geschrieben hat, wird in ein Viktor Hugo-Museum verwandelt und im Jahre 1902, zum hundertsten Geburtstage des Dichters, eröffnet.

— Die dritte Berliner Sezessions-Ausstellung wird am Mittwoch, den 8. Mai eröffnet.

— Der internationale Kongreß für Meeresuntersuchungen, an dem Vertreter der meisten europäischen Nationen theilnehmen werden, wird Montag in Christiania eröffnet.

— Von der Photographie in natürlichen Farben. Eine sehr überraschende Meldung kommt aus Bern. Dort soll ein junger Amateur das schwierige Problem der photographischen Wiedergabe in natürlichen Farben gelöst haben. Der „L.-A." erhält aus Bern folgendes Telegramm: In der Photographen-Gesellschaft in Bern hat der Amateurphotograph Adolf Gurtner Photographieen mit natürlicher Farbenwiedergabe vorgewiesen. Einzelne Bilder waren fast vollendet, darunter namentlich die Photographie eines Landschaftsbildes. Es wurden auch Photographieen von Aquarellen und anderen Farbenbildern vorgewiesen. Die bedeutsame Erfindung ist erst einige Wochen alt und offenbar der Vollkommnung fähig. Der Bund erblickt in Gurtners Farbenphotographie eine geniale, epochemachende Entdeckung. Gurtner ist ein noch jüngerer, schlichter Mann.

Gerichtszeitung.

× **Elberfeld**, 2. Mai. Oberstabsarzt Dr. Schimmel ist heute für unschuldig befunden und gerade an seinem 51. Geburtstage aus der Haft entlassen worden.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Cantate, den 5. Mai 1901, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Oberpf. Prof. Schmidt. Vorm. 10 Uhr: Diak. Grünesjen. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule Friesenstraße; Hilfspred. Riedel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Oberpf. Prof. Schmidt. Montag, den 6. Mai, Vorm. 9 Uhr: Privatbeichte und Abendmahlsfeier; Archidiak. Pfanne. Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Evangelischen Vereinshaus; Hilfspr. Riedel. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag Abend von 8 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch Abend von 8 bis 10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Diakonus Grünesjen. — **St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr: Besprechung mit den Konfirmanden; Oberpf. Wächtler. Vorm. 8½9—8¼10 Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heinke. Vorm. 11½ Uhr: Franckscher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule, Neue Promenade; Diak. Heinke. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Lehrlingsverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abend 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. Evangel. Jünglings- und Jugend-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abend 8—9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abend 8 Uhr Charlottenstr 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abend 7½—9½ Uhr und Donnerstag Nachmittag 4½—6½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Nieschmann. Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 10 Uhr: Past. Nieschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Pastor Faßmer. Mittwoch, den 8. Mai, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Südstr. 62; Pastor Faßmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Konsist.-Rath D. Goebel. Nach der Predigt: Vorbereitung und Kommunion: Domprr. Beelitz. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Domprr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Domprr. Lic. Lang. Jungfrauen-Verein der Marien- und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag von 7—9½ Uhr Domstraße 5 (Alte Residenz). — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Wagner. (Versammlung der konfirmirten Knaben.) Vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. (Versammlung der konfirmirten Mädchen). Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Diak. Wagner. Mittwoch, den 8. Mai, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. 8 Uhr: Hilfspred. Busch. Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspr. Busch. Dienstag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstraße 18. Mittwoch, den 8. Mai, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. — Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius u. St. Stephanus): Jugendvereine: a) Lehrlings-Abtheilung Sonntag Abend 8—10 Uhr, Mittwoch Abend 8½—10½ Uhr Henriettenstr. 18; b) Jünglings-Abtheilung Sonntag und Mittwoch Abend 8½—10½ Uhr Breitestr. 29. Mädchenvereine: Jüngere Abtheilung Sonntag Abend 7—9½ Uhr Henriettenstr. 34. Missions-Nähverein: Donnerstag, den 9. Mai, Nachm. von 3—5 Uhr Breitestraße 29. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl; Pfarrer Bach. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr: Missionsstunde Herderstraße 5c; Hilfspredigt v. Broecker. Jungfrauen-Verein: Sonntag von 7—8½10 Uhr Abends Herderstraße 5c. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 18 Jahren): Sonntag, den 5. Mai, Abends 8—10 Uhr Wuchererstr. 11 II. Junge Leute willkommen. — **Diakonissenhaus:** Vormittags 10 Uhr: Pastor Jordan. Der Gottesdienst des Pastors Gay beginnt um 3¼ Uhr. — **Zu St. Georgen:** Sonntag Vorm. 10 Uhr: Oberpr. Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion: Derselbe. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergweg; Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspr. Keller. Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Hilfspr. Fischer. — **Zu Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 9½ Uhr: Diak. Witte. — **Im Provinzial-Blinden-Institut:** Donnerstag, den 9. Mai, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspr. Fischer. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr: Predigt und hl. Segen. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend 7½ Uhr: Maiandacht.

Methodisten-Gemeinde (Gartz 11); Sonntag Vorm. ¾10 Uhr: Predigt. Abends ⅛8 Uhr: Predigt. Dienstag Abend 8½ Uhr: Predigt.

Evang.-luth. Gemeinde (Wuchererstr. 11): Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: Sup. Bethge. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kunig. Nachm. ½2 Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Pastor Kunig. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Amtswoche: Pastor Kunig. Sonntag Abend 8 Uhr: Versammlung des Ev. Männer- und Jünglingsvereins Pestalozzistr. 4. Mittwoch, den 8. Mai, Abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde, Pestalozzistr. 4.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Triftstraße 21. Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Pred. Drews. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. Sonntag Abend 8 Uhr: Gemeinschaftlicher Unterhaltungsabend im Saale Triftstraße 21. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Montag, Mittwoch und Freitag Abend 7½ Uhr: Maiandacht.

Trotha: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Jung. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Pfarrer Jung.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Pastor von Stockhausen. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Böllberg: Sonntag Nachmittag 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Ragozky. Dienstag Abend 8 Uhr: Heiliges Abendmahl; Pastor Ragozky.

Gottesdienst für erwachsene Taubstumme: Sonntag, den 5. Mai, Vorm. 10 Uhr in der Taubstummen-Anstalt, Jägerplatz 25.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Familien-Drucksachen
jeder Art
fertigt schnellstens und
preiswerth an
Hallesche Zeitung
Buchdruckerei Otto Thiele
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 6. Mai cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung der Bedingungen zur Neuvermiethung des Stadttheaters. 2. Antrag wegen Veranstaltung von Volks-Vorstellungen im Stadttheater. 3. Nachbewilligung von Mitteln für den Ausbau der Straßen, die das Riebeck-Stift begrenzen. 4. Fluchtlinienregulirung der Mittelwache zwischen Steg und Gommergasse. 5. Errichtung eines Pissoirs im Hofe des Rathskellergebäudes. 6. Erwerb von Straßenland am Steinweg. 7. Landerwerb zur Merseburgerstraße. 8. Desgleichen. 9. Ueberlassung des sog. Feuerplatzes in H.-Giebichenstein zur Errichtung von Anlagen. 10. Bewilligung eines jährlichen Beitrages für den Centralverein zur Fürsorge für die schulentlassene Jugend. 11. Bewilligung von Mitteln zur Neuvermessung der Vororte. 12. Pflasterung der Gutjahr- und eines Theiles der Oleariusstraße. 13. Ankauf eines Uferstreifens in H.-Trotha vom Königl. Domänenfiskus. 14. Vornahme baulicher Veränderungen im Grundstück Geiststraße Nr. 1. 15. Bepflanzung des Röpziger- und Lettiner-Kommunikationsweges mit Obstbäumen. 16. Definitive Bewilligung der Mittel zur Errichtung eines Strohverbrennungsofens in der Desinfektions-Anstalt. 17. Heranziehung der Grundeigenthümer zu den Kosten der Verbreiterung der Straße zwischen den Grundstücken Spitze Nr. 13 und Kellnerstraße Nr. 10c bis 10a auf Grund des Kommunalabgabengesetzes. 18. Landaustausch an der Freiimfelderstraße wegen Erbauung einer Schule. 19. Haushaltsplan des städtischen Elektrizitätswerkes. 20. Einführung eines Ortsstatutes wegen Zahlung von Reisekosten und Tagesgeldern an städtische Beamte. 21. Herstellung einer Gasleitung in der Wörthstraße. 22. Antrag wegen Ausführung städtischer Pflasterarbeiten durch ausgebildete Arbeiter. 23. Petition wegen Verkaufes von Zeichenmaterialien in der Handwerkerschule. 24. Petition wegen Niederschlagung von Umsatzsteuer. 25. Petition wegen Ertheilung des Zuschlages zur Abfuhr des Straßenkehrichts. 26. Petition wegen Erlaß der Straßenbaukosten. 27. Petition wegen Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer.

Geschlossene Sitzung.

28. Wahl von 11 Schiedsmännern bezw. Schiedsmanns-Stellvertretern. 29. Antrag wegen Beilegung der Beamteneigenschaft an einen Angestellten der Stadtgärtnerei. 30. Definitive Anstellung dreier Polizei-Sergeanten. Zweite Lesung. 31. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten. Erste Lesung. 32. Versetzung eines Beamten in die Gehaltsklasse Ib. 33. Wahl eines Armenpflegers.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung,
das Ober-Ersatzgeschäft der Stadt Halle a. S. betreffend.

Das Ober-Ersatzgeschäft findet vom **7. bis 17. Mai cr.** im **Restaurant „Kaisersäle", Gr. Ulrichstraße 51,** statt, wie ich hiermit gemäß § 69 Abs. 6 der Wehr-Ordnung zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Zur Vorstellung kommen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim **diesjährigen** Ersatzgeschäft
- a) für dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,
- b) zum Landsturm I. Aufgebots,
- c) zur Ersatz-Reserve und
- d) als brauchbar zur Einstellung vorgemustert sind; ferner
- e) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit aus irgend einem Grunde wieder entlassenen Mannschaften,
- f) die von den Truppentheilen als nicht einstellungsfähig abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
- g) die beim Ersatzgeschäft nicht erschienenen, nachträglich zur Stammrolle hier angemeldeten Militärpflichtigen.

Den vorbezeichneten Mannschaften gehen besondere Gestellungsbefehle zu und haben diejenigen, welche wegen Wohnungswechsels u. s. w. einen solchen nicht erhalten, haben sich bis spätestens den 4. Mai cr. im Militär-Bureau, Schmeerstr. 1, II., zu melden.

Die Erörterung der Reklamationen, wozu auch die Angehörigen der betr. Militärpflichtigen zu erscheinen haben, findet am Mittwoch, den 15. Mai statt.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu acht Tagen bestaft

Halle a. S., den 22. April 1901.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Polizei-Verordnung,
betreffend Abänderung der Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle a. S.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle a. S. das Folgende verordnet:

§ 1. Die §§ 33, Absatz 3 und 40b, Absatz 2 Nr. 4 der Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle a. S. vom 10. April 1899 in der Fassung der Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1898 erhalten folgende Zusätze, und zwar:
- a) § 33, Absatz 3: die Länge der Häusergruppe darf 36 m nicht überschreiten.
- b) § 40b, Absatz 2 Nr. 4: die Länge der Häusergruppe darf 40 m nicht überschreiten.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Halle a. S., den 29. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister. Staude.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erd- und Pflasterarbeiten** für die Wasserleitung der Gemeinde Ammendorf soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 7. Mai, Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Verwaltung Unterplan 12 einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 1. Mai 1901.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Lieferung der **Eisenkonstruktionen für die Podien, Schutzgeländer der Schalttafeln, sowie die Abdeckung der Kabelkanäle des Elektrizitätswerkes.**

Termin am **Mittwoch, den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr i. Geschäftszimmer des Elektrizitätswerkes zu Halle a. S.,** Robert Franzstraße 1b.

Die Anfuhre von 80 Fuhren **Steinknack** u. 30 Fuhren **Sand auf hiesige Wege** soll Dienstag, **den 7. Mai cr.,** Nachmittags 5½ Uhr im **Seifert'schen Gasthause** vergeben werden.

Tornau, den 2. Mai 1901.

Die Ortsbehörde.

In unserem Handelsregister Abtheilung A sind folgende Firmen eingetragen:

Nr. 1446. **Otto Jacob** in Halle a. S. und als Inhaber der Steinsetzmeister **Otto Jacob** das.

Nr. 1447. **Paul Ehrhardt** zu Halle a. S. und als Inhaber der Malermeister **Paul Ehrhardt** daselbst.

Nr. 1448. **Otto Pallas** zu Halle-Giebichenstein und als Inhaber der Kaufmann **Otto Pallas** daselbst.

Nr. 1449. **Ernst Franke** Inh. **Emil Franke** zu Halle a. S. und als Inhaber der Kaufmann **Emil Franke** daselbst.

Ferner ist daselbst vermerkt:

Bei Nr. 352: **„Steinkampf & Weise zu Halle a. S."**: Die Gesellschaft ist **aufgelöst. Friedrich Weise** führt das Geschäft mit der Firma fort.

Halle a. S., den 25. April 1901.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 Abs. 5 des neuen Kassenstatuts der Ortskrankenkasse **des Saalkreises** wird nachstehend der Rechnungsabschluß derselben pro 1900 zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

A. Einnahme.

1.	Kassenbestand aus dem Vorjahre	1 412,43	Mk.
2.	Zinsen von Kapitalien und Sparkasseneinlagen	6 911,04	„
3.	Versicherungsbeiträge	161 807,53	„
4.	Ersatzleistungen nach Maßgabe der Krankenversicherungsgesetze	1 287,37	„
5.	Ersatzleistungen nach Maßgabe der Unfallversicherungsgesetze	582,82	„
6.	Aus zurückgezogenen Sparkasseneinlagen ꝛc.	20 499,00	„
7.	Sonstige Einnahmen	632,26	„
	zusammen	193 132,45	Mk.

B. Ausgabe.

1.	Für ärztliche Behandlung einschl. für Familienangehörige	37 706,00	Mk.
2.	Für Arznei und sonstige Heilmittel:		
	a) für Mitglieder	14 785,70	„
	b) für unversicherte Frauen und Kinder derselben	5 000,42	„
3.	Krankengelder:		
	a) an Mitglieder	43 732,68	„
	b) an Angehörige der Mitglieder	2 210,38	„
4.	Unterstützung an Wöchnerinnen	5 399,65	„
5.	Sterbegelder:		
	a) für Mitglieder	4 755,32	„
	b) für unversicherte Frauen und Kinder derselben	2 068,00	„
6.	Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten:		
	a) für Mitglieder	15 427,44	„
	b) für unversicherte Frauen und Kinder derselben	799,86	„
7.	Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	853,58	„
8.	Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	90,00	„
9.	Kapitalanlagen, Einlagen bei der Sparkasse	24 499,00	„
10.	Verwaltungs-Ausgaben:		
	a) persönliche	27 845,00	„
	b) sächliche	3 428,88	„
11.	Sonstige Ausgaben	963,38	„
12.	Andere durchlaufende Posten	267,50	„
	zusammen	189 832,79	Mk.
C.	Ergiebt am Schlusse des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von	3 299,66	Mk.
D.	Der Reservefonds beträgt	153 307,13	„
E.	Ferner sind als Betriebsfonds belegt	31 500,00	„
F.	Mithin Gesammtvermögen am Schlusse des Rechnungsjahres	188 106,79	Mk.

Halle a. S., den 26. April 1901.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß an Stelle des verstorbenen Ortskassirers **Gottl. Dönitz** dessen Sohn, der Kaufmann **Carl Dönitz zu Döþel,** als Ortskassirer für die Zahlstelle Döþel ernannt ist.

Halle a. S., den 29. April 1901.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur, Vorsitzender.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1900 von 10 Prozent für sämmtliche Actien wird gegen Aushändigung der Gewinnantheilscheine
Nr. 45 der Stamm-Actien
Nr. 41 der Prioritäts-Stamm-Actien I. Emission } zu 600 Mk.
Nr. 27 der Prioritäts-Stamm-Actien II. Emission
mit **60 Mk.** und
Nr. 9 der Stamm-Actien zu 1200 Mk. mit **120 Mk.**
vom 1. Juni d. Js. ab an unserer Hauptkasse hierselbst, sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli d. Js.,
in **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
in **Berlin** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privat-Bank,**
in **Leipzig** bei der **Firma Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien** und bei der **Privat-Bank zu Gotha, Filiale Leipzig,**
bezahlt.

Halle a. S., den 1. Mai 1901.

Der Aufsichtsrath.
v. Voss, Vorsitzender.

Hypothekenkapitalien

zur ersten Stelle auf Hausgrundstücke in **Halle a. S.** werden von der

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

zu den günstigsten Bedingungen gewährt. Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter der Gesellschaft für Halle a. S.

Hugo Klauke, Martinstraße 11.

Villa in Dessau,

15 Zimmer, viel Zubehör, Wirthschaftsräume, Pferdestall ꝛc., Areal ca. **15000 qm, herrlicher Park** mit **altem Baumbestand,** schön an der Mulde gelegen, soll **verkauft** werden. Selbstreflektanten ertheilt kostenlose Auskunft **Gustav Hinsche Nachf. Paul Kiesewetter,** Dessau, **Antoinettenstr. 15.** (6566

Sichere Existenz.

Wasch- und Plätt-Anstalt in Dessau 27 Jahre mit Erfolg bestehend, soll mit **Hausgrundstück verkauft** werden. Gefl. Anfragen unter Chiffre **K. 252** an **Rud. Mosse, Dessau** erbeten.

Presskohlensteine,

sowie **Knorpelkohlen** sind wieder **vorräthig.**

Preßkohlensteinfabrik von G. Möhring
Sandersdorf.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. H. F. Lehmann,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Amerikanische Pferdehacke,

das Beste was es zum Hacken und Roden von Rübensamen, Kartoffeln ꝛc. giebt,
à Stück Mk. 40,—,
incl. aller Zubehörtheile à Stück **45 Mk.**

Bestehorn'sche Doppelräderhandhacke
à Stück Mk. 15,—.

Erfurter Doppelräderhandhacke
(genau wie das amerikanische Fabrikat)
à Stück Mk. 22,—.

Hochachtungsvoll

Otto Just, Aschersleben.

Pflanzkartoffeln:

Kaiserkrone per Centner		2,20	Mk.
Imperator „ „		2,00	„
Neue Zwiebel „ „		2,10	„
Prof. Maercker	per Centner	1,90	„
Geh. Thiel			
Silesia per Centner		2,10	„

bei Abnahme von 100 Centnern hat abzugeben [6512

Domäne Schladebach bei Kötschau.

Hochtragende Kühe
stehen preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Marienstraße 24. [6573

C. Birke, Viehhandlung, Brunnenstr. 65. Fernruf 786.

Futterschweine, große u. kleine,
ebenso fette Landschweine
stehen **Montag** u. folgende Tage preisw. z. Verkauf.

Gutsverkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Landwirths **Karl Hesslich zu Zschettgau** gehörige, daselbst belegene Gut mit 16 ha 62 a 76 qm guten Ländereien und vollständigem Inventar soll meistbietend **verkauft** werden.

Termin hierzu haben wir auf

Montag, den 13. Mai 1901, Nachmittags 3 Uhr

im **Gasthofe zu Zschettgau** — Bahnstation. Eilenburg, Kämmereiforst und Jesewitz — anberaumt und laden Kauflustige hiermit ein.

Die Auktions-Kommissarien
Eulert & Beyer.

Villa, elegant, neu, 16 heizbare Wohnräume, zu **vermiethen** od. zu **verkaufen.** Auskunft d. Baurath **Deumling,** Halle S., Ernestusstr. 21.

---

3 3jähr. tadellose **belg. Fuchsstuten,** zur Zucht geeignet,
1 desgl. **Wallach,**
2 2jähr. schöne gr. br. **oldenburger Wallachen,**
1 8jähr. ostpr. **Schimmelstute** (Reitpferd)
sind wegen Stallmangel auf **Domäne Schlotheim i. Thür.** (Hohenebra-Mühlhäuser Bahn) **verkäuflich.** Besichtigung auf rechtzeitige Anmeldung. [6302

6jährige **braune**
Vollblutstute
zur Zucht und als Reitpferd preiswerth **verkäuflich.** Offerten unter **Z. 6179** a. d. Exped. d. Ztg.

Stattliches Herrenpferd,
jedes Gewicht tragend, bequem u. sicher zu reiten, einspännig gefahren, 10 Jahre alt, **verkauft preiswerth Rudolph,** Leipzig-Gohlis, Dorotheenstr. 47.

1,1 Zwerghühner,
M. 3,— verk. Magdeburgerstr. 34, H.

Schöne braune fromme
Stute,
5jährig, **verkauft** wegen Zucht
Karl Fleischer,
Rockwitz bei Glesien.

Arbeitspferd,
fromm, sicher einsp., zu **verkaufen**
Moritzkirchhof 8.

6jähr. **ung. Stute,**
gut geritten, auch gefahren, **verkäuflich.** Zu erfragen bei
Goldmann, Gr. Brauhausstr. 25.

---

2 Ramb.-Böcke
und 2 Böcke englischer Kreuzung, zur Zucht geeignet, preiswerth **abzugeben** [3360
Rittergut Scopau b. Merseburg.

---

2 Metschenkälber
von ostfriesischen Kühen giebt ab
Stadtgut Halle, Böllbergerweg 93

Gute
Speisekartoffeln,
westfälische und englische Handlesung, sowie
Saatkartoffeln
(Magnum bonum) hat billig **abzugeben** [6382
Rittergut Droyßig bei Zeitz

Preßstroh
in Drahtballen **kauft** jeden Posten gegen sofortige Kasse [3886
H. Köppe, Halle-Giebichenstein.

Halbverdeckter
Kutschwagen,
gut erhalten, preiswerth zu **verkaufen** [6526
Südstraße 62.

Dampfdreschsatz,
kompl., 60", sehr billig **verkäuflich.**
F. Brockel, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190105041-12/fragment/page=0010